SPORT SCHÜTZT UMWELT

Informationsdienst
Im Fokus: Wald bewegt

Nr. 122 · Mai 2017

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT

Umstellung auf E-Paper/Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten Sie gern erneut darauf hinweisen, dass wir die Druckauflage des Informationsdienstes SPORT SCHÜTZT UMWELT aus Ressourcenschutz – und Kostengründen stark reduzieren werden. Wie Sie wissen, erscheint der Informationsdienst seit 30 Jahren vierteljährlich als Druckausgabe und seit einigen Jahren auch als elektronischer Newsletter, der Ihnen auch zukünftig als umweltpolitisches Medium des DOSB erhalten bleibt.

Für die Umstellung des Versands auf eine Zusendung als E-Paper/Newsletter, teilen Sie uns bitte formlos Ihre E-Mail-Adresse mit. Sollten Sie weiterhin eine Druckfassung benötigen, lassen Sie uns bitte Ihre Postanschrift wissen. Andernfalls erhalten Sie keine weitere Zusendung des Heftes.

Für den Bezug von SPORT SCHÜTZT UMWELT senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse oder Postanschrift an umwelt@dosb.de oder DOSB, Ressort Breitensport/Sporträume, Inge Egli, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main

Haben Sie herzlichen Dank!
Ihre Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT auch unter **www.dosb.de/ssu**

www.dosb.de
www.sportdeutschland.de
/sportdeutschland
/TeamDeutschlandde
@TrimmyDOSB
@DOSB

Sport und Wald – gemeinsame Ziele erfolgreich vertreten

Gabriele Hermani
Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Keine andere Nation hat eine so enge Beziehung zum Wald wie wir. Brecht empfand ihn als „grüne Menschenfreude“, Hesse spendete er Trost, Kästner sehnte sich nach der Stille im Wald. Kaum ein Dichter und Denker hierzulande, der den Wald nicht als Sehnsuchtsort würdigte. Für Sportlerinnen und Sportler ist das nicht anders: Der Wald als Erholungsort verfügt über eine besondere Anziehungskraft. Der Zustand des Waldes lässt niemanden kalt. Wald bewegt! Ein guter Grund dafür in dieser Ausgabe der besonderen Verbindung zwischen Sport und Wald nachzugehen. Der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Christian Schmidt, plädiert im Leitartikel für eine engere Zusammenarbeit zwischen Waldeigentümern, Naturschutz und den Sport- und Erholungssuchenden und will mit einer Bundesplattform Wald – Sport, Erholung und Gesundheit Chancen aufzeigen und die Kommunikation zwischen Sportlern und Waldbesitzern stärken. Wald und Sport seien eine ideale Kombination zum Nutzen für unsere Gesundheit, meint Bundesminister Schmidt.

Georg Schirmbeck, den Präsidenten des Deutschen Forstwirtschaftsrates, fragen wir im Interview, ob Sportaktive und Sportorganisationen noch mehr zur Steigerung der gesellschaftspolitischen Bedeutung des Waldes beitragen können. Wer regelmäßig in den Wald geht, empfindet Lebensfreude und tut etwas für seine Gesundheit, lautet die Antwort. Wichtig sei, dass die Akteure der nachhaltigen, multifunktionalen Forstwirtschaft gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der Sportorganisationen erklärten, „was man bei seiner Freizeitgestaltung im Wald in keinem Fall machen darf“. Zusammen könne hier sachliche Aufklärungsarbeit geleistet werden. Denn: Auch die Forstwirtschaft müsse für die berechtigten Interessen der Erholungssuchenden und Sporttreibenden sensibilisiert werden. Forst- und Sportorganisationen müssten sich regelmäßig austauschen. „Wir haben viele gemeinsame Interessen, die wir gemeinsam erfolgreicher in Staat und Gesellschaft vertreten können“, betont der Forstwirtschaftsrats-Präsident.

Der Generalsekretär der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, Soenke Lauterbach, blickt in seinem Kommentar auf den Wald aus Sportsicht. Auch er verweist auf die besondere Beziehung zwischen Umwelt, Natur, Pferdesport und Wald. Die mehr als 1,3 Millionen Pferde und Ponys, die heute wieder in Deutschland leben, hätten sich zu einem wichtigen Umweltschutzfaktor entwickelt, schreibt der Generalsekretär. Oft sei die Pferdehaltung mittlerweile „zum alleinigen Grund für die Erhaltung des ökologisch so wichtigen Dauergrünlands geworden“. Dort wo Natur und Umwelt von verschiedenen Gruppen mit ganz unterschiedlicher Zielsetzung genutzt würden, gelte es, die Interessen aller Beteiligten auszutarieren: „Miteinander reden ist immer besser, als übereinander zu schimpfen“, lautet Lauterbachs Plädoyer.

Eine Reihe weiterer Autoren setzt sich aus der jeweiligen Perspektive mit unserem Schwerpunktthema auseinander. So auch die Vizepräsidentin des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen und Mitglied des Deutschen Bundestages, Michaela Engelmeier, die Sportlerinnen und Sportler aufruft, sich auch zukünftig gegenüber dem Wald und seinen Bewohnern fair zu verhalten. Warum Sport und Wald eine gelungene, längst überfällige strategische Bindung eingehen, erläutert Cristina Ganter, Referentin Breitensport und Sporträume im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Aus Hessen und Baden-Württemberg schließlich kommen Erfahrungsberichte. Weitere Themen in dieser Ausgabe sind ein Bericht über eine internationale Konferenz zu Nachhaltigkeitsinnovation im Sport sowie zahlreiche Auszeichnungen für Sportvereine im Umwelt- und Klimaschutz.

Wir danken den Autorinnen und Autoren für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Realisierung dieser Ausgabe und wünschen wie immer eine anregende Lektüre.

Editorial
von Gabriele Hermani, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT
Sport und Wald – gemeinsame Ziele erfolgreich vertreten ... **3**

IM FOKUS: Nachhaltigkeit in Sportorganisationen **5**
Leitartikel
von Christian Schmidt, MdB, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft
Bundeslandwirtschaftsministerium schafft Bundesplattform Wald – Sport, Erholung und Gesundheit ... **5**

Interview
mit Georg Schirmbeck, Präsident Deutscher Forstwirtschaftsrat
Forst- und Sportorganisationen haben viele gemeinsame Interessen ... **6**

Kommentar
von Soenke Lauterbach, Generalsekretär Deutsche Reiterliche Vereinigung
Pferdesport ist gelebter Umweltschutz ... **7**

Sport in Natur und Landschaft **8**
Sport im Wald – natürlich fit · *Landesportbund Nordrhein-Westfalen* ... 8
Sport und Wald verbindet · *Deutscher Olympischer Sportbund* ... 8
Wald als Sport- und Turnierplatz · *Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg* ... 9
Golf und Wald – eine funktionierende Gemeinschaft · *Deutscher Golfverband* ... 10
Runder Tisch Wald und Sport – Ein Erfolgsmodell in Hessen · *Landessportbund Hessen* ... 11
Forum Erholung im Wald sucht den Interessenausgleich · *Landessportverband Baden-Württemberg* ... 11
Umweltpreis für den MSC Grevenbroich · *Deutscher Motorsportbund* ... 12
Natursport-Opening Pfälzerwald geht neue Wege im Konfliktmanagement · *Landesforsten Rheinland-Pfalz/ Haus der Nachhaltigkeit* ... 13

Internationaler Tag des Waldes: NABU fordert mehr Schutz ... 14
Antifouling-Anstriche mit Cybutryn verboten ... 14
Cerdioxid schützt zuverlässig vor marinem Fouling ... 14
Meeresschutz: Kritik an Bundesnaturschutznovelle ... 15
Wassersport: Bundesprogramm Blaues Band ... 15

Sport und Nachhaltigkeit **17**
Verantwortlich handeln: Internationale Fachkonferenz zu Nachhaltigkeitsinnovation im Sport · *Deutscher Olympischer Sporbund* ... 17

Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie soll im Dialog erfolgen ... 18
Outdoor-Bekleidung: Gore-Fabrics verzichtet auf PFC ... 18
Wissenschaftlicher Beirat mit neuen Vorsitzenden ... 18
Dialogforum 2017 „Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft“ ... 18

Umwelt- und Klimaschutz im Sport **19**
Projekt „Klima(s)check für Sportvereine“ · *Landessportbund Niedersachsen* ... 19
Baden-Württemberg: TSG Rohrbach erhält Umwelt-Sonderpreis · *Landessportbund Baden-Württemberg* ... 19

Deutsche Umwelthilfe zeichnet 1. FC Union Berlin aus ... 20
Mit vertikaler Begrünung Mikroklima verbessern und Lärm mindern ... 20

Service **21**
Veröffentlichungen und Multimedia ... **21**
Veranstaltungen und Wettbewerbe ... **24**

Bundeslandwirtschaftsministerium schafft Bundesplattform Wald – Sport, Erholung und Gesundheit

Christian Schmidt
MdB, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft

(dosb umwelt) Wir alle verbringen viel Zeit mit Sitzen, in geschlossenen Räumen, die Arbeit, der Alltag sind hektisch und aufreibend. Hierzu benötigen wir einen Ausgleich. Und was wäre in einem der dicht besiedelten Länder Europas ohne unsere Wälder? „Outdoor- Freizeitsport" zur Erholung und Entspannung ist ohne Wälder gar nicht denkbar. Rund ein Drittel unserer Heimat ist von Wald bedeckt. Wald- und Wanderwege, Naturdenkmäler und Trimm-Dich-Pfade locken Spaziergänger, Jogger, Skilangläufer, Reiter und Mountainbiker in den Wald. Bundesweit laden mehr als 574.000 Kilometer Waldwege zum Besuch ein, die die Waldbesitzer bauen und erhalten. Viele Kletterfelsen sind Landmarken im Waldmeer. Akustisch bietet der Wald ein einzigartiges Ambiente. Wir finden im Wald leicht Ruhe und Entspannung. Auch die Waldluft ist besonders: Sie ist angereichert mit den Duftstoffen der Bäume, darunter viele ätherische Öle. Diese stärken das Immunsystem und helfen beim Stressabbau. Außerdem ist Waldluft besonders staubarm. Der Wald verstärkt so die positiven gesundheitlichen Effekte des Sports. Wald und Sport: Eine ideale Kombination zum Nutzen für unsere Gesundheit. Unsere Wälder sind wahre Multitalente: Neben dem Sport- und Erholungsraum sind sie wichtige Habitate für Tiere und Pflanzen, sie schützen Boden, das Klima und das Wasser. Sie liefern den unverzichtbaren Rohstoff Holz, den wir als Bau- und Brennmaterial oder für Möbel und Spielzeug verwenden. Wälder bieten Arbeit und Einkommen, vor allem in den ländlichen Räumen.

Die Vielfalt, Quantität und Qualität unserer Wälder sind aber keine Laune der Natur – auch wenn sie dafür den Grundstock gelegt hat. Unserer Wälder sind kein Wildwuchs, sondern Produkt einer kulturellen Hochleistung: Die Wälder, die wir heute so selbstverständlich als natürlichen Teil unserer Heimat wahrnehmen, sind Ergebnis einer jahrhundertelangen nachhaltigen Forstwirtschaft. Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, Försterinnen und Förster erhalten mit Unterstützung der Forstwissenschaft unsere Wälder durch eine nachhaltige Bewirtschaftung und Nutzung. In den letzten Jahrzehnten hat nicht nur die Waldfläche zugenommen sondern auch die biologische Vielfalt in unseren Wäldern. Wälder sind also beides, sensibles Ökosystem und hochproduktiver Wirtschaftsraum. Sportler und Erholungssuchende sind darin gern gesehen und willkommen. Diese Wertschätzung des Waldes ist gestiegen, wie die Zunahme seiner Besucherzahlen zeigt. Das freut uns und zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Zudem bieten einige Forstbetriebe auch attraktive Angebote für Sporttreibende an und erschließen so neue Einkommensquellen. Es gibt aber auch Herausforderungen und Zielkonflikte zwischen Waldeigentümern, Naturschutz und den Sport- und Erholungssuchenden, die wir angehen müssen.

Auf dem Dialogforum „Wald – Freizeit, Erholung, Gesundheit" sowie auf dem ersten Deutschen Waldtag habe ich daher einen Dialog mit allen relevanten gesellschaftlichen Gruppen auf den Weg gebracht, um gemeinsam nach Lösungen zur Nutzung der Chancen und Minimierung der Konflikte zu suchen. Der DOSB hat sich an beiden Veranstaltungen aktiv und mit konstruktiven Vorschlägen eingebracht. Ich habe die Einrichtung einer Bundesplattform entschieden, die als Think-Tank den Sport und die Erholungsnutzung im Wald weiter voranbringen soll. Wir wollen Chancen aufzeigen und die Kommunikation zwischen Sportlern und Waldbesitzern stärken. Dieses Ziel habe ich auch im Grünbuch meines Hauses fest verankert.

Ich lade den DOSB daher herzlich ein, sich in der Plattform zu engagieren, und wünsche allen Sportlerinnen und Sportlern schöne und erholsame Stunden im Wald!

ⓘ *Mehr unter: www.bmel.de*

Forst- und Sportorganisationen haben viele gemeinsame Interessen

Georg Schirmbeck
Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates

dosb umwelt: Mehr als ein Drittel Deutschlands ist mit Wald bedeckt. Rund 48 Prozent der Natura 2000-Gebiete befinden sich im Wald. Der Wald ist unter anderem Luftfilter, Holzlieferant, Garant für Artenvielfalt und dient der Erholung, zu der auch der Sport gehört. Ein guter Zustand des Waldes ist für uns lebenswichtig, was viel Verantwortung für die rund zwei Millionen Waldbesitzer ist, die Sie vertreten. Wie bereiten Sie sich auf die vielfältigen Herausforderungen, unter anderem die Klimaveränderungen, vor, die auf den Wald einwirken?

Schirmbeck: Von entscheidender Bedeutung ist die Ausbildung und Qualifizierung aller Akteure, von Waldbesitzern, über Försterinnen und Förster, Unternehmer bis hin zu den Waldarbeiterinnen und Waldarbeitern, die sich unmittelbar um den Waldzustand kümmern. Dazu tragen unsere Universitäten, Fachhochschulen, forstliche Bildungszentren sowie Qualifizierungseinrichten unterschiedlichster Art bei. Natürlich zählt dazu auch die praktische betriebliche Aus- und Fortbildung von am Wald interessierten Gruppen. Durch gut ausgebildetes Personal lassen sich die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen jedweder Art erfolgreich bewältigen. Dies gilt für den Umbau von Wäldern durch die Erweiterung des Baumartenspektrums und einer daraus resultierenden Klimaanpassung sowie für das Management von sensiblen Waldlebensräumen seltener Tier- und Pflanzenarten. Die Waldbesitzer und das Forstpersonal managen bereits heute erfolgreich die vielfältigen Belange aus Schutz, Nutzung sowie Erholung und tragen so flächig zu multifunktionalen Wäldern bei, die allen Belangen gleichermaßen gerecht werden. Leider ist durch Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand in den vergangenen Jahrzehnten auch im Forst an der falschen Stelle Personal abgebaut worden, so zum Beispiel in den Forstverwaltungen, den Forschungsbereichen sowie bei den Ausbildungskapazitäten. Unbeschadet dieser Entwicklung, der seit einigen Jahren erfreulicherweise durch Neueinstellungen entgegen gewirkt wird, ist die deutsche Forstwirtschaft, Forstwissenschaft und Forsttechnik Weltklasse. Wir genießen in der Welt höchstes Ansehen und bereiten viele internationale Berufskolleginnen und -kollegen auf den Arbeitsalltag vor. Wir sind begehrte Beraterinnen und Berater sowie Gesprächspartner in der ganzen Welt. Nur in der „veröffentlichten deutschen Meinung“ könnten wir mehr Anerkennung finden.

dosb umwelt: Der deutsche Wald gehört vielen: zwei Millionen Privatwaldbesitzern, Bund, Ländern und Kommunen. Funktioniert diese Zusammenarbeit?

Schirmbeck: Das ist so wie im Sport: Es gibt Olympiasieger, die viel Geld verdienen, und andere, die alles selber bezahlen müssen. Es gibt Profis, Amateure und sehr viele Idealisten. Die Aufgabe des Deutschen Forstwirtschaftsrates und besonders auch seines Präsidenten ist es, dafür zu sorgen, dass wir mit einer Stimme gegenüber der Politik auftreten. Bei den sehr unterschiedlichen Interessen der rund zwei Millionen Waldbesitzer sowie der 1,1 Millionen Menschen, die von Forst, Holz und Papier leben, gelingt uns das nicht immer, aber immer öfter. Unsere gemeinsame Stellungnahme zum Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung hat große Beachtung gefunden und ist in wesentlichem Umfang in die endgültige Fassung eingearbeitet worden. Wenn wir uns gemeinsam Ziele setzen und uns auf einheitliche Rahmenbedingungen verständigen, gelingt es uns, dies auch in der Praxis – also im Wald – umzusetzen.

dosb umwelt: Braucht eine Gesellschaft, die es immer stärker in die Städte zieht, nicht viel mehr Naturerfahrung, beispielsweise durch Sport? Können Sportaktive und Sportorganisationen noch mehr zur Steigerung der gesellschaftspolitischen Bedeutung des Waldes beitragen?

Schirmbeck: Ja! Computer abstellen, Wanderschuhe oder Turnschuhe anziehen und raus in den Wald. Wer das regelmäßig macht, der empfindet Lebensfreude und tut etwas für seine Gesundheit. Wir, die Akteure der nachhaltigen, multifunktionalen Forstwirtschaft, müssen gemeinsam mit den Vertreterinnen und Vertretern der Sportorganisationen erklären, was wir warum im Wald machen und was man bei seiner Freizeitgestaltung im Wald in keinem Fall machen darf. Wir haben immer weniger Menschen, die ganz konkrete Kenntnisse von der Forstwirtschaft haben. Vielen Menschen, gerade der urbanen Bevölkerung, fehlt der Bezug zum Wald und dessen nachhaltiger Bewirtschaftung. Gleichzeitig wollen sie aber auch nicht auf den Komfort von Holzprodukten aus nachhaltiger Produktion verzichten, sei es beim Brennholz, bei Möbeln oder dem Bauen mit Holz. Ein fehlendes Verständnis für die Notwendigkeit einer geregelten forstlichen Nutzung von Holz ist dabei wenig hilfreich. Gemeinsam können wir hier sachliche Aufklärungsarbeit leisten. Auch die Forstwirtschaft muss für die berechtigten Interessen der Erholungssuchenden und Sporttreibenden sensibilisiert werden. Dies ist zum Beispiel bei Maßnahmen wichtig, wo Wege kurzfristig gesperrt werden müssen. Hier sollte vorab eine bessere Zusammenarbeit

erfolgen und entsprechende Ausweichrouten abgestimmt werden. Auch bei Investitionen in Parkplätze, sanitäre Einrichtungen, Forstwege, Wanderwege, Reitwege, Abfallentsorgung, Bänke und so weiter muss sich die Forstwirtschaft mehr mit den Vertreterinnen und Vertretern der Sportorganisationen abstimmen. Hier sind gemeinsame Initiativen von Privatpersonen in Verbindung mit der öffentlichen Hand erforderlich.

dosb umwelt: Was erwarten Sie von den Sportorganisationen und was wünschen Sie sich von den Sportlerinnen und Sportler im Wald?

Schirmbeck: Forst- und Sportorganisationen müssen sich regelmäßig austauschen. Mehr als gestern! Wir haben viele gemeinsame Interessen, die wir gemeinsam erfolgreicher in Staat und Gesellschaft vertreten können. Wanderfreunde und Sporttreibende müssen rücksichtsvoll und vorsichtig sein, wenn sie uns bei Waldpflege- oder Holzerntearbeiten begegnen. Hunde gehören regelmäßig an die Leine, und Müll gehört wieder mitgenommen oder in Mülleimern entsorgt. Gemeinsam sollten wir werben für den besten Wald der Welt, der uns einen wesentlichen Teil der Lebensqualität in Deutschland garantiert.

ⓘ *Weitere Informationen:*
Deutscher Forstwirtschaftsrat,
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin,
T +49 30 31904560, www.dfwr.de

ⓘ *Die Fragen stellte Gabriele Hermani.*

Pferdesport ist gelebter Umweltschutz

Soenke Lauterbach
Generalsekretär Deutsche Reiterliche Vereinigung

(dosb umwelt) Pferdesport ist Sport und Hobby in und mit der Natur. Auf diese scheinbar einfache, aber recht prägnante Formel lässt sich das facettenreiche Verhältnis von Mensch, Tier und Umwelt fokussieren, das den Pferdesport ausmacht. Weil sich der Pferdesport mit einem Teil der Natur und häufig auch in ihr beschäftigt, hat eigentlich jeder der rund 700.000 vereinsorganisierten Reiter, Fahrer oder Voltigierer in Deutschland schon grundsätzlich eine besondere Beziehung zu diesem Thema. Menschen, denen Umwelt und Natur völlig schnuppe sind, dürften sich wohl höchst selten in dieser Sportart wiederfinden. Dabei haben sich die mehr als 1,3 Millionen Pferde und Ponys, die heute wieder in Deutschland leben, zu einem wichtigen Umweltschutzfaktor entwickelt. Denn in weiten Bereichen Deutschlands ist die Pferdehaltung mittlerweile zum alleinigen Grund für die Erhaltung des ökologisch so wichtigen Dauergrünlands geworden. Darüber hinaus stellen Pferdezucht und -haltung eine der umweltverträglichsten Formen der landwirtschaftlichen Betätigung dar, kommt sie doch ohne den Einsatz von Fungiziden, Herbiziden oder Pestiziden aus. Mit einem mittlerweile auf rund sechs bis sieben Milliarden Euro geschätzten Gesamtumsatz ist das Pferd wieder zu einem wichtigen und dazu noch sehr umweltfreundlichen Wirtschaftsfaktor in Deutschland geworden.

Doch immer, wenn Natur und Umwelt von verschiedenen Gruppen mit ganz unterschiedlicher Zielsetzung genutzt werden, gilt es die Interessen aller Beteiligten auszutarieren. Ein typisches Beispiel hierfür ist das Reiten und Fahren auf Wegen im Wald, die auch von anderen Gruppen wie Radfahrern, Spaziergängern oder aber der Forstwirtschaft genutzt werden. Das Verhältnis von Reitern, Wanderern und Radfahrern ist nicht immer unproblematisch. Der Reiter muss dabei berücksichtigen, dass er schnell als „von oben herab“ Agierender wahrgenommen wird, befindet er sich doch im Sattel seines Pferdes dem Himmel gut anderthalb Meter näher als Spaziergänger oder Fahrradfahrer. Fußgänger und Radfahrer sollten hingegen wissen, dass das Pferd als typisches Fluchttier ihr Verhalten schnell als Bedrohung empfinden kann. Auch hier hilft eine alte Weisheit allen Beteiligten weiter, um Probleme erst gar nicht entstehen zu lassen: Miteinander reden ist immer besser, als übereinander zu schimpfen.

ⓘ *Mehr unter:*
Deutsche Reiterliche Vereinigung,
Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht,
Freiherr-von-Langen-Straße 13, 48231 Warendorf,
T +49 2581 6362-190, www.pferd-aktuell.de

SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

Sport im Wald – natürlich fit

Landesportbund Nordrhein-Westfalen
von Michaela Engelmeier, MdB, Vizepräsidentin

(dosb umwelt) In Deutschland besteht ein Drittel der Landesfläche aus Wald. Er gibt unzähligen Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause und bietet den Menschen einen Erholungsraum. Besonders an den Wochenenden zieht es deutschlandweit viele Menschen in den Wald, um bei körperlicher Bewegung in der frischen Waldluft die Fitness und das Wohlbefinden zu steigern. Sport im Wald gewinnt in unserer Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. Ob zu Fuß, auf einem Fahrrad oder Pferd, ob im Sommer mit Wanderstock oder im Winter auf Ski, die Menschen suchen die Nähe zur Natur. Der Wald bietet für fast jede Form der Bewegung den passenden Boden. Dabei müssen die Sportlerinnen und Sportler im Wald darauf achten, dass sie den Erholungsraum durch ein angepasstes Verhalten nicht schaden. Denn im Wald sind wir alle nur Gäste. Daher darf kein Müll zurückbleiben, die Waldwege sollten nicht verlassen werden, und das Feuerzeug bleibt am besten ganz zu Hause.

Sport im Wald ist besonders gesund. Mit sportlicher Betätigung im Wald steigern die Sportlerinnen und Sportler ihr Wohlbefinden und fördern zugleich die körperliche und mentale Gesundheit. Gerade zu Fuß oder auf einem Fahrrad verlangt der Wald den Sportlern einiges ab. Sie steigern neben der Kraft ihre Beweglichkeit, Kondition und Koordination, da der Wald sich stetig verändert und keiner ebenerdigen Ingenieurskunst entsprungen ist, müssen die Muskeln besser zusammenspielen.

Sport im Wald muss nachhaltig sein. Für den Wald spielt Nachhaltigkeit eine besondere Rolle, um den Naturraum zu bewahren. Das Bundesumweltministerium möchte daher eine bessere Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Waldbesitzern und Forstwirtschaft. Denn der Wald gibt nicht nur Raum für Erholung und Inspiration, sondern schützt vor Hochwasser, Lawinen und Erdrutschen, filtert das Grundwasser und die Luft. Die biologische Vielfalt der Wälder ist für all diese Leistungen die unverzichtbare Grundlage, weshalb die Bundesregierung den Anteil an wilden Wäldern von derzeit 0,6 Prozent der Fläche Deutschlands bis 2020 in etwa verdoppeln möchte. Sport im Wald lebt von gegenseitiger Rücksicht. Für eine intakte Natur und ein ungestörtes Walderlebnis müssen wir alle gegenseitig Rücksicht nehmen. Schließlich ist Sport in der Natur gesünder als in einer Muckibude. Damit wir diesen Raum bewahren, müssen wir Sportlerinnen und Sportler uns auch zukünftig gegenüber dem Wald und seinen Bewohnern fair verhalten.

ⓘ *Mehr unter: www.michaela-engelmeier.de*

Sport und Wald verbindet

Deutscher Olympischer Sportbund
von Cristina Ganter

(dosb umwelt) Mit einem forstwissenschaftlichen Studium zum Deutschen Olympischen Sportbund – erstaunte Blicke, Stirnrunzeln und die Frage: „Ist das nun völlig absurd oder total genial?“ Wenn man auf die vergangenen Jahre oder Jahrzehnte zurückblickt, fällt zunächst eins auf: Eine systematische Bearbeitung des Themas „Sport im Wald“ fand weder in der Forstbranche noch im Sport statt. Der Deutsche Olympische Sportbund befasste sich vereinzelt mit dem Thema Wald, so zum Beispiel zum Internationalen Jahr der Wälder 2011. Aber ein umfassender Arbeitsschwerpunkt entstand daraus nicht. Als Reaktion auf örtliche Konflikte entwickelten sich in einigen Regionen und Bundesländern Gespräche zwischen Forst und Sport. Hieraus sind gelegentlich gute Kooperationen geworden, die sich in gemeinsamen Leitbildern, Handlungsempfehlungen und Rahmenvereinbarungen konkretisieren. Diese Beispiele können und sollten als Vorbilder dienen, wie gut eine Zusammenarbeit funktionieren kann – sofern sie auf gegenseitigem Verständnis, Kommunikation und Offenheit beruht. Sowohl auf regionaler wie auf Bundesebene können Forst und Sport voneinander profitieren, denn beide Seiten haben viel mehr gemeinsam als zunächst gedacht. Sie begreifen den Wald als wertvollen und schützenswerten Naturraum, an den viele Ansprüche gestellt werden. Dabei sind alle Waldfunktionen gleichermaßen von zentraler Bedeutung und es liegt in der Verantwortung aller Beteiligten für gegenseitiges Verständnis zu werben. Wenn Sportaktive den

Wert der Forstwirtschaft würdigen und gleichzeitig die Forstbranche die gesellschaftliche Bedeutung der Sportausübung im Wald anerkennt, ist bereits ein großer Schritt getan.

Die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren sollte jedoch mehr sein als gegenseitige Akzeptanz. Eine Partnerschaft auf Augenhöhe bringt für beide Seiten große Vorteile. Eigene und gemeinsame Themen können in die jeweiligen Strukturen transportiert werden und proaktives Aufeinanderzugehen löst reaktives Handeln ab. Daher haben sich der Deutsche Olympische Sportbund und der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) dazu entschlossen, ihre Kooperation auszubauen. Parallel dazu begrüßt der DOSB die Einrichtung einer Bundesplattform „Wald-Sport, Erholung, Gesundheit“ beim Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Es zeichnet sich ab, dass dem Thema Sport im Wald zukünftig eine größere Bedeutung zugeschrieben wird – das ist gut für den Wald und für den Sport!

Die Motivation jedes Einzelnen sich mit dem Thema zu befassen, mag unterschiedliche Gründe haben, aber die Relevanz kann niemand absprechen. Abschließend kann ich aus persönlicher Erfahrung sagen, dass ein Herz sowohl für den Wald als auch den Sport schlagen kann.

ⓘ *Weitere Informationen: Deutscher Olympischer Sportbund, Cristina Ganter, T +49 69 6700-283, ganter@dosb.de*

Wald als Sport- und Turnierplatz

Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg
von Prof. Dr. Ulrich Schraml

(dosb umwelt) Wie die Ritter stürmen Lobbyisten bisweilen aufeinander zu, wenn es darum geht, die Interessen der eigenen Klientel zu vertreten: Helm auf, Visier runter und tapfer in die Schlacht gezogen, ist das Motto. Warum sollte das anders sein, wenn es um den Wald geht? Immerhin gilt Wald als der große Sehnsuchtsort der Deutschen. Hier wurde, wenn man den Mythen glauben darf, schon immer die Kraft getankt, um für Freiheit, Ehre und Vaterland zu streiten. Der Topos hält sich hartnäckig, seit die Altvorderen im Teutoburger Wald zusammenfanden, um ihren großen Sieg gegen die Besatzer aus Rom zu erringen.

Auch heute steht der Wald wieder im Fokus der Politik. Kaum ein modernes Politikfeld gibt es, in dem kein Bezug zum Wald bestehen würde. Biodiversität, Bioökonomie, Erholung und Gesundheit sind aktuelle Beispiele, die den Wald in den Fokus rücken. Dass das nicht konfliktfrei geht, ist klar. Schließlich treffen in Mitteleuropa in den meisten Regionen viele Menschen auf relativ wenig Wald. Konzepte einer räumlichen Trennung der verschiedenen Ansprüche, wie sie in Übersee verfolgt werden, machen daher hier kaum Sinn. Die Forstpolitik hat sich in der EU wie auch in Deutschland auf das Leitbild einer multifunktionalen Waldwirtschaft festgelegt. Gemeint ist: Viele Nutzungen erfolgen im Prinzip überlagernd auf derselben Fläche. Dieser Anspruch ist ambitioniert, unter anderem deshalb, weil Wald in Deutschland nur zum kleineren Teil im Eigentum des Staates steht. Rund die Hälfte der Waldfläche gehört etwa zwei Millionen Menschen, die ganz unterschiedliche Dinge mit ihren Besitzungen vorhaben. Vor allem erzielen sie dort auch Beiträge zu ihrem Familieneinkommen, und die fallen vielfach einfach kleiner aus, wenn Rücksicht zu nehmen ist auf besondere Belange des Naturschutzes oder die Freizeitgestaltung von Dritten.

Insofern ist das, was die Freizeitforschung derzeit dokumentiert, nämlich ein steigendes Interesse der Menschen an Landschaften mit Wald sowie die Entwicklung neuer Techniken für die weitere touristische Erschließung der Wälder, zum einen ein tolles Feedback an die Waldbewirtschafter. Sie machen ihren Job offensichtlich so gut, dass Wald vielen anderen Landschaftsformen vorgezogen wird. Er ist zugänglich, ruhig, schön und in der Regel sicher. Zum anderen sind Erholung und Sport aber auch Themen, die bei manchen Waldeigentümern die Alarmglocken zum Schrillen bringen. Die Sorge um ungeklärte Haftungsfragen wird vom täglichen Ärger über jene, die sich nicht an die Regeln halten, sowie den finanziellen Belastungen begleitet, die zum Beispiel durch einen höheren Aufwand für Information und Sicherheitsmaßnahmen entstehen.

In den Ländern und beim Bund hat man erkannt, dass dies Fragen sind, die nicht nur durch das Management vor Ort angegangen werden können. Der bestehende rechtliche und planerische Rahmen und vor allem auch dessen Durchsetzung sowie die Möglichkeiten einer finanziellen Kompensation der Inanspruchnahme von privaten Waldflächen für Freizeitzwecke müssen immer wieder überprüft und an die sich dynamisch ändernden Formen der Bewirtschaftung von Wald und seiner Nutzung für Erholung und Sport angepasst werden. Im Grünbuch des Bundeslandwirtschaftsministeriums findet sich daher der Plan, noch 2017 auf Bundesebene eine gemeinsame Plattform „Wald – Sport, Erholung, Gesundheit“ einzurichten. Das Ministerium setzt dadurch seine erfolgreichen Dialogveranstaltungen zum Thema aus den Vorjahren fort. Dort hatten sich Verbands- und Behördenvertreter eine Verstetigung des Austausches zwischen den Waldnutzern gewünscht. Sie greifen damit Vorbilder etwa aus Hessen oder Baden-Württemberg auf, wo die relevanten Akteure aus den Bereichen Waldbesitz, Sport, Tourismus, Verwaltung und Naturschutz regelmäßig an einem Tisch Platz nehmen. Neben der Entwicklung von Leitbildern geht es hier ganz konkret um die Initiative und die Begleitung von Projekten, die Konflikte im Wald vermindern helfen. Neben den Lobbyismus der alten Schule treten so auch Gespräche, die dazu beitragen, gemeinsame

Interessen zu erkennen, abzustimmen und Lernprozesse anzustoßen. Den Rittern ist das Schwert damit nicht aus der Hand genommen, aber ein Platz an der Tafelrunde schafft allemal die Basis, um das Verständnis zwischen den verschiedenen Nutzergruppen zu fördern und gemeinsam Schlagkraft zu entwickeln.

ⓘ *Prof. Dr. Ulrich Schraml leitet die Abteilung Wald und Gesellschaft an der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg. Er moderiert das Forum „Erholung und Sport im Wald von Baden-Württemberg“.*

Golf und Wald – eine funktionierende Gemeinschaft

Deutscher Golf Verband

von Prof. Martin Bocksch, Verbandsreferent des Deutschen Rollrasen Verbandes

(dosb umwelt) Der Golfsport wurde in den Dünen erfunden – auch, weil es dort keine Bäume gibt, die den Flug des Balles behindern. Auch auf einem Fußballplatz würden wir sie als deplatziert empfinden. Ein Golfspieler im Binnenland erwartet jedoch nicht einen „Links-Course“ – wie die klassischen Küstenplätze genannt werden – vorzufinden. Im Gegenteil: auf golfsportlich interessanten Plätzen ist die gute Mischung vieler Landschaftselemente gewünscht und angestrebt. Dabei spielen Bäume – neben Wasser in seinen vielfältigen Formen und die Topographie – die entscheidende Rolle. Nicht immer sind es gleich ganze Wälder, aber es gab Zeiten, da wurden Golfanlagen ganz gezielt in Wälder gebaut. Das ist nun lange her. Heute wird auf Golfplätzen gepflanzt und damit die Anlage und die Landschaft bereichert. Mit Bäumen lässt sich ein Golfplatz gestalten und strukturieren. Es werden Sichtachsen geschaffen – der Blick und der Ball gelenkt. Meist sind es keine ganzen Wälder die gepflanzt werden, aber vielfach Gehölz-Gruppen oder breite und lange Heckenstreifen. Die haben – bei gezielter Planung – neben ihrer golftechnischen Funktion auch Bedeutung als wichtige Korridore mit denen größere Biotopeinheiten miteinander verbunden und bestenfalls über die Anlage hinaus vernetzt werden.

Der Wald als gestaltendes Element des Golfplatzes.

Gerade die alten, traditionsreichen deutschen Golfanlagen verfügen heute über große und wertvolle alte Holzbestände. Auf einer rund 75 Hektar großen Anlage benötigen die Spielflächen nur ein Drittel davon. So bleibt mehr als genug Fläche für andere Biome als das Grasland mit den Rasenflächen. Bäume auf einem Golfplatz – zumal alte – sind nicht nur optische Hingucker, sondern auch eine große Verpflichtung, denn der Betreiber haftet für die körperliche Unversehrtheit aller seiner Gäste und Nutzer. Die Verkehrssicherungspflicht stellt eine nicht zu vernachlässigende Größe dar. Daher haben mittlerweile zahlreiche dieser Anlagen gelernte Baumpfleger in ihren Greenkeeper-Teams. Zumal die Herausforderungen, insbesondere aus dem Klimawandel und seinen mittelbaren Folgen, nicht kleiner werden. Häufigere Starkwindereignisse führten so in den letzten Jahren zu teilweise großen Schäden und auch neue Baumschädlinge – erwähnt sei nur der Eichenprozessionsspinner – machen keinen Bogen um Golfanlagen. Und weil das alles noch nicht reicht, fallen im Herbst die Blätter und auf dem Rasen können und dürfen sie nicht bleiben, das gilt im Kleinen wie im Großen.

Immer mehr Betreiber erkennen trotzdem den Wert von Bäumen für ihre Anlagen. Sie machen aus der Not eine Tugend. Bäume werden ausgeschildert und so für den Spieler erkennbar und erst erlebbar. Nicht jeder weiß heute mehr eine Buche von einer Erle zu unterscheiden. Hier können Golfanlagen ganz nebenbei Aufklärungsarbeit leisten. Und das nicht nur bei Mitgliedern, Gästen oder Passanten die die Anlagen beispielsweise auf Wander- oder Radwegen durchkreuzen, sondern immer mehr auch bei Schülern. Durch das Projekt des Deutschen Golf Verbandes (DGV) „Abschlag Schule“ kommen jährlich bis zu 13.000 Kinder auf Golfanlagen und erleben nicht nur das sportliche Golfspiel, sondern erfahren auch das Naturerlebnis Golfplatz. Erfreulicherweise erkennen das zuletzt auch mehr Biologielehrer, die hier ein spannendes, praktisches Anschauungsobjekt vorfinden. Bei ihren Aktivitäten rund um die Baum- und Gehölzanlage und -pflege, Biotopvernetzung, Schaffung und Verbesserung von Lebensräumen, die Umsetzung von Schülerprojekten oder einfach die Beschriftung ihrer Bäume, werden die deutschen Golfanlagen seit mehr als zehn Jahren durch das Managementprogramm „Golf & Natur“ des DGV unterstützt, gefördert und bestärkt. Mit nachhaltig wachsendem Erfolg.

GOLF& NATUR | DGV Zertifikat

ⓘ *Mehr unter: www.golf.de/publish/dgv-services/umwelt/golf-und-natur*

Runder Tisch Wald und Sport – Ein Erfolgsmodell in Hessen

Landessportbund Hessen

von Jens Prüller, Geschäftsbereichsleiter

(dsob umwelt) Seit dem Jahr 2012 gibt es in Hessen den „Runden Tisch Wald und Sport". Jährlich treffen sich hierzu die Vertreter von insgesamt 24 Institutionen und Verbänden um sich über aktuelle Themen, neue Vorhaben oder drohende Konfliktpunkte auszutauschen. Lange Zeit gab es in Hessen vielfältige Konflikte, wenn es das Betretungsrecht oder Veranstaltungen im Wald betraf. Verschiedene Geschäftsanweisungen sowie insbesondere das Befahren von Waldwegen durch Mountainbiker und das Reiten im Wald führten immer wieder zu Ärgernissen und Streitigkeiten mit Waldbesitzern und Forstverwaltungen. Im Sommer 2012 sollte im Rahmen der Novellierung des Hessischen Waldgesetzes ein neuer rechtlicher Rahmen für Klärung sorgen. Aufgrund teilweise sehr kontroverser Standpunkte kam es im Laufe des Gesetzesverfahrens zu immer neuen Auseinandersetzung und Konflikten, die eine Zielfindung erschwerten. In Anbetracht der offen ausgetragenen Konflikte wurde deutlich weniger miteinander als übereinander diskutiert.

Um dieser Situation konstruktiv zu begegnen, wurden vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz unter der Überschrift „Konstruktiver Dialog zum Waldgesetz" am 18.9.2012 und am 8.10.2012 Vertreter aller relevanten Interessensvertreter zum „Runden Tisch Wald und Sport" eingeladen. Ziel war unter der Führung der Umweltministerin die Erstellung von „Leitlinien für eine konfliktfreie Nutzung des Waldes" und die Entschärfung des Spannungsfeldes der unterschiedlichen Positionen um die Regelung des Betretungsrechts im Entwurf des neuen hessischen Waldgesetzes. Beide Termine haben die Grundlage für eine wesentliche Verbesserung im Prozess der Annäherung geschaffen. Im Rahmen dieser Treffen konnten die wesentlichen Konfliktpunkte durch den direkten Austausch definiert und diskutiert sowie Empfehlungen für die Gesetzesformulierungen ausgearbeitet werden, die anschließend auch im Gesetzestext niedergeschrieben wurden. Mit der Initiierung des „Runden Tisch Wald und Sport" wurde ein Beratungsgremium geschaffen, die Ängste und Nöte aller relevanten Nutzergruppen vorgetragen und im offenen Diskurs Lösungen gesucht. Dies war und ist die Grundlage des seitherigen offenen und verständnisvollen Umgangs, explizit aller Vertreter des „Runden Tisch Wald und Sport" bei dem viele kritische Punkte diskutiert und Lösungswege entwickelt wurden.

ⓘ *Die Vereinbarung der 24 Institutionen und Verbände kann unter dem folgenden Link eingesehen werden: www.landessportbund-hessen.de/fileadmin/bereich_lsbh/Sportinfrastruktur/Downloads/Seminare2013/vereinbarung_wald_und_sport.pdf; mehr unter www.landessportbund-hessen.de*

Forum Erholung im Wald sucht den Interessenausgleich

Landessportverband Baden-Württemberg

von Heike Geiger, Fachkommission Sport und Umwelt

(dosb umwelt) Der Wald erfüllt heute zahlreiche Funktionen: er ist Natur-, Lebens-, Erholungs- und Wirtschaftsraum. Gleichzeitig nehmen Outdoor-Aktivitäten zu: Wandern, Trailrunning, Wintersport, Klettern, Mountainbiking, Geocaching, oder Nachtaktionen. Durch die Vielzahl der verschiedenen Möglichkeiten und dem wachsenden Bedürfnis, Natur zu erleben, zieht es immer mehr Sporttreibende und Erholungssuchende in den Wald und in teils unerschlossene Räume. Mit zunehmender Ausdifferenzierung des Sports wachsen die Waldnutzungskonflikte. Wird ein Klettercache neben einer Uhu-Brut angelegt, so führt dies unweigerlich zu Konflikten.

Um den Dialog zu fördern, unterschiedliche Interessen zu bündeln, aber auch Konflikte zu vermeiden und gemeinsame Ziele zu erarbeiten, wurde in Baden-Württemberg vor knapp drei Jahren das „Forum Erholung im Wald" gegründet. Dieses ist eine Austausch- und Kommunikationsplattform auf Landesebene für die stetig zunehmenden und sich diversifizierenden Ansprüche an den Wald. Mit dem Forum möchte das Land den Dialog zwischen Interessens- und Nutzergruppen fördern. Vertreten sind rund 30 Verbände und Organisationen, die mit Wald zu tun haben. Im Forum vertreten ist der Landessportverband Baden-Württemberg (LSV) durch apl. Prof. Dr. Franz Brümmer, Vorsitzender der Fachkommission Sport und Umwelt des LSV.

Nach zahlreichen, auch durchaus kontrovers geführten Diskussionen, konnte im Oktober 2016 ein Leitbild verabschiedet werden. Dieses Leitbild mit dem Namen „Erholung und Sport im Wald" wurde gemeinsam mit der Landesregierung im Rahmen einer Tagung der Forumsvertreter der Öffentlichkeit vorgestellt. In ihrer Ansprache würdigte die Staatssekretärin im Ministerium für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MlR), Friedlinde Gurr-Hirsch MdL, das Forum und betonte die Bedeutung des Waldes für die Erholung der Menschen. Die Präsidentin des LSV, Elvira Menzer-Haasis, zeigte sich darüber erfreut, dass bei konstruktiver Kommunikation und respektvollem Umgang miteinander Lösungen gefunden werden können.

LSV/BW-Präsidentin Elvira Menzer-Haasis bei der Verabschiedung des Leitbildes „Erholung und Sport im Wald“.

Das Forum hat sich mit dem Leitbild das Ziel gesetzt, die Nutzung des Waldes durch verschiedene Nutzergruppen zu ermöglichen. Dabei stehen die Rücksichtnahme und der Respekt der Waldnutzer gegenüber den Rechten der Eigentümer einerseits und dem Schutz- und Ruhebedürfnis von Pflanzen und Tieren andererseits im Mittelpunkt. Der Ansatz klingt vielversprechend, wäre da nicht die laut Landeswaldgesetz in Baden-Württemberg geltende Zwei-Meter-Regelung. Diese besagt, dass das Radfahren auf Wegen unter zwei Meter Breite nicht gestattet ist. Der Forstbehörde obliegt es jedoch Ausnahmen zuzulassen. Der Unmut über die Regelung schwelt, und es wird insbesondere seitens der Radsportverbände mit Vehemenz die Abschaffung dieser Regelung gefordert. Der Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL, hatte sich wiederum in einem Interview gegen die Abschaffung dieser Zwei-Meter-Regelung ausgesprochen. Gleichzeitig betonte er aber, dass Ausnahmen vor Ort möglich seien. Nun ist es die Aufgabe des Forums, die konstruktive Arbeit fortzusetzen und akzeptable Lösungsansätze für alle Seiten zu finden. Der Maxime des LSV ist es, den Schutz des Waldes zu bewahren und gleichzeitig den Wald als Erholungs- und Sportraum offen zu gestalten.

ⓘ *Mehr unter: Landessportverband Baden-Württemberg, Fritz-Walter-Weg 19, 70372 Stuttgart, T +49 711 28077842, h.geiger@lsvbw.de, www.lsvbw.de*

Umweltpreis für den MSC Grevenbroich

Deutscher Motorsportbund

(dosb umwelt) Ein einzigartiges Miteinander von Crossern und Kröten hat dem MSC Grevenbroich den Umweltpreis 2016 des Deutschen Motorsportbundes (DMSB) beschert. Im Rahmen der DMSB-Gala der Meister im Wiesbadener Kurhaus nahmen der Vereinsvorsitzende Michael Gosepath und die Umweltbeauftragte Claudia Ullrich die Auszeichnung stolz entgegen. Der Vorsitzende des DMSB-Fachausschusses Umwelt, Dr. Karl-Friedrich Ziegahn, überreichte den Vertretern die Auszeichnung und einen Scheck über 5.000 Euro für weitere Umweltschutzprojekte. In seinem Motocross-Gelände in einem rekultivierten Tagebau hat der Club einen Lebensraum für die auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten stehenden Kreuz- und Wechselkröten geschaffen. Die Motorsportler sorgten dafür, dass deren Population wieder gewachsen ist. Dass der MSC zudem Sportler und Zuschauer sowie die Öffentlichkeit für dieses Thema sensibilisiert hat, rundete aus Sicht der Jury das Engagement des Vereins perfekt ab.

„Der Verein begleitet "seine" Kröten durch die Laichzeit und gibt ihnen Schützenhilfe. Das Projekt wird unter dem Motto "Motocrosser unterstützen Amphibien der Roten Liste" in der Öffentlichkeit präsentiert“, führte Dr. Ziegahn aus und erklärte: „Die fortwährenden Veränderungen der Strecken im Gelände durch den MX-Betrieb sorgen dafür, dass die Erde für die Kröten in einem grabbaren Zustand bleibt. Diese bauen Erdhöhlen an den Sprüngen und Wällen, die als Versteckmöglichkeiten genutzt werden.“ Dazu legte der Club eine für die Tiere sichere große Wasserstelle sowie gezielt auch Klein- und Kleinstgewässer an und schützt Laichgewässer vor dem Durchfahren. „Die seltenen Amphibienarten sind nicht trotz, sondern wegen des Motocross-Betriebs im Gelände“, zitierte Ziegahn den Umweltschutzbeauftragten der Stadt Grevenbroich. „Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung. Wenn man als Motorsportclub aktiv auf Umweltschutzgruppen zugeht, dann kann man auch das Verhältnis entspannen und ein fast schon kollegiales und freundschaftlichen Verhältnis pflegen“, sagte des MSC-Vorsitzende Michael Gosepath, reichte das Lob für die Aktion aber an die Umweltschutzbeauftragte des Clubs weiter: „Der Hauptverdienst gebührt Claudia Ullrich.“ Die hatte vor etwa fünf Jahren mit ihren Motocross-fahrenden Söhnen die Tiere auf dem Club-Gelände entdeckt, nachdem es erste Fotos schon 2009 gegeben hatte. „Die Neugier kam aus einer Pfütze. Es entstand die Frage: Was sind das für Quappen“, erinnerte sich Claudia Ullrich. Man

habe dann nachgeforscht und sei auf die bedrohten Arten gestoßen. Seitdem ist der ganze Verein stolz auf das gute Miteinander mit „seinen“ Kröten und engagiert sich. Das Erreichen des heutigen Bestandes dieser ungewöhnlichen „Wohngemeinschaft“ sei „ein Prozess gewesen, der lange gedauert hat“, sagte Claudia Ullrich. Die Neugier des MSC „sollte eigentlich jeder Club haben“.

ⓘ *Mehr unter: www.msc-grevenbroich.eu/dmsb-umweltpreis-2016.html und www.dmsb.de*

Natursport-Opening Pfälzerwald geht neue Wege im Konfliktmanagement

Landesforsten Rheinland-Pfalz/Haus der Nachhaltigkeit

von Michael Leschnig, Leitung Haus der Nachhaltigkeit

(dosb umwelt) Überall dort, wo sich Menschen mit unterschiedlichen Interessen begegnen, bleiben Konflikte nicht aus. So auch im Wald, der als wahres Allroundtalent vielen Ansprüchen oft zur gleichen Zeit und auf gleicher Fläche gerecht werden muss. Gut gemeinte Apelle, der Einsatz von Medien, Besucherlenkungsmaßnahmen und nicht zuletzt das Ordnungsrecht waren die bisherigen Mittel, mit denen versucht wurde, einen Ausgleich zwischen den Ansprüchen der Forstwirtschaft, der Touristiker und Naturschützer sowie den vielen Erholungssuchenden und Natursportlern herzustellen. Seit 2008 geht Landesforsten Rheinland-Pfalz im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen zusammen mit seinem Partner, der Zentrum Pfälzerwald Touristik, einen neuen Weg. Beim Natursport-Opening Pfälzerwald setzt man bei Spiel, Sport, Spaß und guter Laune auf eine Kultur der Begegnung, der Gespräche und des Werbens für Verständnis.

Wer sich am letzten Sonntag im April eines jeden Jahres auf den Weg nach Johanniskreuz macht, der kann dort am Haus der Nachhaltigkeit seit nunmehr zehn Jahren den inoffiziellen Start in die Freiluft-Sportsaison im Pfälzerwald erleben. Um möglichst viele unterschiedliche Gruppen für das in der Region nach wie vor einmalige Veranstaltungsformat zu gewinnen, setzen die Organisatoren auf mehrere Säulen: Im Verlauf der Jahre trafen sich bei einer Natursport-Expo vom Felskletterer über Geocacher, Gleitschirmflieger, Heißluftballonfahrer, Kanuten, Mountainbiker, Naturcamper, Reiter, Ultra-Läufer, Wanderer bis hin zum Zipline-Fan die unterschiedlichsten Menschen, die den Wald für ihre zum Teil außergewöhnlichen Neigungen nutzen wollen. Auf dem Außengelände des Infozentrums findet man deshalb ein farbenfrohes Nebeneinander von Sportverbänden und -vereinen, Einzelhändlern der Outdoor-Branche, gewerblichen Anbietern von Adventuretouren sowie Infoständen aus den Bereichen Forst, Naturschutz und Tourismus. In diesen Marktplatz sind viele Mitmach-Angebote integriert, denn in Johanniskreuz gilt die Devise: Hands-on, anfassen erwünscht! Besucher sollen sich in für sie selbst bisher unbekannten Sportarten ausprobieren und mit den Anbietern und Ausstellern ins Gespräch kommen. Dabei bieten sich vielfältige Gelegenheiten zum Beispiel die Felssperrungen für den Wanderfalkenschutz im Pfälzerwald sowie die Empfehlungen für ein naturverträgliches Mountainbiking und Geocaching anzusprechen.

Haus der Nachhaltigkeit
Johanniskreuz

In Kooperation mit dem Radiosender RPR1, dem Marktführer in Rheinland-Pfalz, erleben die Besucher ein professionelles Bühnenprogramm. Aus dem Radio bekannte Moderatoren stellen Menschen, Aktionen und Termine vor. Dabei treffen – on stage auch Konfliktparteien aufeinander, tauschen Argumente aus und lernen „die Anderen“ kennen. RPR1 wirbt aus eigenem Interesse für das Natursport-Opening und würdigt den Termin im Vorfeld durch mehrere Interviews. Im Laufe der Jahre wurde gezielt für Familien ein eigenes Format entwickelt. Bei den Natursportspielen durchlaufen Eltern mit ihren Kindern einen Parcours, auf dem an 15 Stationen durch das Bewältigen von Aktivaufgaben (Natursportartarten, Familienspiele) und der Beantwortung von Wissensfragen (Wald, Naturschutz, Tourismus) Punkte gesammelt werden müssen. Die dabei zu gewinnenden Preise stehen wiederum in Verbindung mit attraktiven Outdoor-Events im hiesigen Biosphärenreservat. Prominente Athleten begeistern uns nicht nur durch ihre sportlichen Höchstleistungen. Eine persönliche Begegnung mit ihnen ist ein spannendes Erlebnis und sie können insbesondere für junge Menschen auch ein prägendes Vorbild sein. Am Haus der Nachhaltigkeit waren deshalb schon bekannte Olympia-Medaillengewinner, Tour de France-Teilnehmer und Weltmeister zu Gast, die ganz gezielt auch aus Randsportarten und dem Paralympics-Bereich kamen.

Lernen von und mit der Natur.

Höhe, Weite, Geschwindigkeit – das sind einige Kenngrößen, an denen Sportler/innen ihren Erfolg ablesen. Betrachtet man beim Natursport-Opening die über Jahre gleichbleibend hohe Besucherzahl, das große mediale Interesse, die vielfältigen Aussteller, eine Bereitschaft zur Begegnung und zum Dialog, die Präsenz prominenter Sportler und die Auszeichnung als Anerkannter Ort 2010 beim Wettbewerb des Bundespräsidenten „Deutschland – Land der Ideen“, dann sind dies die Maßstäbe, an denen die Organisatoren ihre eigene Zufriedenheit messen. Übrigens – in 2017 hat die Pfälzerin Miriam Welte, Bahnrad-Olympiasiegerin und Weltmeisterin, die Schirmherrschaft über das diesjährige Natursport-Opening übernommen.

ⓘ *Mehr unter: Forstamt Johanniskreuz/Haus der Nachhaltigkeit, Johanniskreuz 1a, 67705 Trippstadt, T +49 6306 9210-130, michael.leschnig@wald-rlp.de, www.hdn-pfalz.de, www.naturerlebnis-pfalz.de, www.treffpunktwald.de*

Internationaler Tag des Waldes: NABU fordert mehr Schutz

(dosb umwelt) Den Internationalen Tags des Waldes am 21. März 2017 nahm der NABU zum Anlass, mehr Schutz für Wälder zu fordern. Vor allem die Umwandlung von Wäldern zu landwirtschaftlichen Flächen und Siedlungen führe weltweit jedes Jahr zu einem Verlust von 13 bis 15 Millionen Hektar, die in Weideflächen umgewandelt würden, um Futtermittel für den weltweiten Fleischkonsum anzubauen. „Wälder sind weltweit bedeutende Lebensräume für eine immense Artenvielfalt. Wir Menschen profitieren vor allem von ihren kostenlosen Leistungen. Nur wenn wir Wälder schützen, können wir weiterhin zum Beispiel von ihrem Nutzen als Kohlenstoffspeicher profitieren“, sagte NABU-Präsident Olaf Tschimpke.

Auch Deutschland sei seiner Verpflichtung, Wälder effektiv zu schützen noch längst nicht nachgekommen. Gerade mal zwei Prozent der Waldfläche Deutschlands seien heute über einen rechtlichen Schutz dauerhaft aus der Nutzung genommen, schreibt der NABU. Nur in solchen Wäldern könnte sich langfristig wieder urwaldähnliche Strukturen und damit ein Paradies für die Artenvielfalt entwickeln. Die geplante Ausweisung eines dritten Nationalparks in Bayern sei ein weiterer Schritt in die richtige Richtung. Dabei müsse die naturschutzfachliche Qualität des Waldes bei der Ausweisung im Vordergrund stehen. Waldnaturschutz in Deutschland gehe jedoch deutlich über die nicht mehr forstwirtschaftlich genutzten Flächen hinaus, denn der Großteil des deutschen Waldes werde weiterhin bewirtschaftet werden. „Grundsätzlich sollte bei Wirtschaftswäldern das Ziel verfolgt werden, dass diese sich bezüglich Struktur – Baumartenzusammensetzung, Waldentwicklungsphasen, Totholzanteil – an heimischen "Urwäldern" orientieren. Um dies sicherzustellen bedarf es einer entsprechenden Änderung der Waldgesetze“, fordert der NABU-Präsident.

ⓘ *Mehr unter: www.nabu.de*

Antifouling-Anstriche mit Cybutryn verboten

(dosb umwelt) Seit Februar 2017 ist in der Europäischen Union das stark umweltgefährliche Cybutryn verboten und damit die Vermarktung und die Verwendung von Antifouling-Anstrichen mit dem Biozid untersagt. Der Wirkstoff wurde bislang als Bewuchsschutz für Schiffsrümpfe auch im Sportbootbereich eingesetzt. Restmengen von solchen Antifouling-Produkten müssen fachgerecht entsorgt werden. Das Umweltbundesamt rät zur Abgabe bei Problemstoffsammelstellen. Allerdings kann, wer ein bereits mit Cybutryn behandeltes Boot besitzt, auch weiterhin europäische Gewässer befahren. Die Umweltschutzorganisation Pestizid Aktions-Netzwerk (PAN Germany) plädiert für ein Umdenken bei den Sportbootsbesitzern und informiert über biozidfreie Alternativen. Besonders im Süßwasser auf Seen und Flüssen können Bootsrümpfe mit biozidfreien Beschichtungen wirksam bewuchsfrei gehalten werden.

ⓘ *Mehr unter: www.pan-germany.org*

Cerdioxid schützt zuverlässig vor marinem Fouling

(dosb umwelt) Chemiker der Johannes Gutenberg-Universität Mainz haben eine Methode entwickelt, um Fouling effektiv, günstig und umweltschonend zu bekämpfen. Die Schäden und Folgekosten von Fouling

etwa an Schiffsrümpfen können erheblich sein und werden allein in der Schifffahrt auf jährlich über 200 Milliarden Dollar geschätzt. Schutzanstriche, die aufgebracht werden, enthalten meist kupferhaltige Biozide. Deren Nachteil ist, dass die Umwelt darunter leidet und sich Resistenzen ausbilden können. Für ihre Alternative haben die Wissenschaftler um Professor Wolfgang Tremel einen Abwehrmechanismus von Algen nachgeahmt und festgestellt, dass Nanopartikel aus Cerdioxid den Bewuchs effektiv unterbinden. Die Entdeckung könnte zur Herstellung neuer Schutzanstriche für Bootsrümpfe beitragen, die weit weniger umweltbelastend sind, als die bisher verwendeten Schiffslacke.

ⓘ *Weitere Informationen: Prof. Dr. Wolfgang Tremel, Institut für Anorganische Chemie und Analytische Chemie, Johannes Gutenberg Universität, 55099 Mainz, T + 49 6131 39-25135, tremel@uni-mainz.de, www.ak-tremel.chemie.uni-mainz.de/*

Meeresschutz: Kritik an Bundesnaturschutznovelle

(dosb umwelt) Die deutschen Umweltverbände haben einzelne Änderungen des novellierten Bundesnaturschutzgesetzes im Bereich Meeresschutz kritisiert. Sie befürchten, dass sich der Schutz der Nord- und Ostsee weiter verschlechtern könnte. NABU, BUND, DNR, DUH, Greenpeace, Schutzstation Wattenmeer, WWF und Whale & Dolphin Conservation kritisieren, dass das in den Verhandlungen federführende Bundesumweltministerium dem Druck anderer Ministerien nachgegeben habe und einen gefährlichen Handel eingegangen sei, um das Gesetz schnell zu verabschieden. Das neue Bundesnaturschutzgesetz sichert den Ministerien für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Forschung erstmals ein Vetorecht bei der Unterschutzstellung der wertvollsten Meeresgebiete zu. So dürften künftig die Fischerei-, Rohstoff- und Schifffahrtslobbys mitentscheiden, welche Maßnahmen zum Schutz von Schweinswalen und Kegelrobben, Riffen oder Seegraswiesen ergriffen werden. Die Umweltverbände fordern jetzt den Bundestag und Bundesrat auf, die sogenannte Einvernehmensregelung zu stoppen. Ansonsten drohe der weitere Ausverkauf der Nord- und Ostsee.

Die Verbände sind der Auffassung, die Gesetzesnovelle werde die Übernutzung der Meere zementieren. Das zeigten bereits die Verhandlungen um die Natura-2000-Gebiete in der deutschen Ausschließlichen Wirtschaftszone. Die im vergangenen Jahr veröffentlichten Entwürfe der Naturschutzgebietsverordnungen sind in den letzten Monaten durch die anderen Ministerien so stark verwässert worden, dass die Bundesregierung weder ihrem eigenen Koalitionsvertrag gerecht werde, noch den EU-rechtlichen Verpflichtungen. Jedes beteiligte Ministerium habe sich Ausnahmen in die Verordnungsentwürfe schreiben lassen, so dass in den Schutzgebieten weiter gefischt, Sand- und Kies abgebaut oder mit extrem lauten Schallkanonen nach fossilen Rohstoffen gesucht werden dürfe. Schon heute setzten sich beim Meeresschutz viel zu oft einzelne Wirtschaftsinteressen gegen das Allgemeininteresse durch. Die Gesetzesnovelle dürfte es dem Bundesumweltministerium und dem Bundesamt für Naturschutz noch schwerer machen, die Artenvielfalt in den Meeren für zukünftige Generationen zu erhalten. Formal sind rund 45 Prozent der deutschen Meeresflächen durch das Natura-2000-Netzwerk geschützt. Darunter sind die Schutzgebiete nach EU-Vogelschutzrichtlinie und FFH-Richtlinie zusammengefasst. Zehn Jahre nach ihrer Anerkennung durch die EU sollen die Natura-2000-Gebiete in der Ausschließlichen Wirtschaftszone endlich den rechtlichen Status von Naturschutzgebieten erhalten. Deutschland hatte bereits 2013 die EU-Frist zur Verankerung von konkreten Maßnahmen zum Schutz der Meere verpasst.

ⓘ *Die Stellungnahme der Umweltverbände zu den Schutzgebietsverordnungen ist zu finden unter: http://ots.de/Y4mBQ*

Wassersport: Bundesprogramm Blaues Band

(dosb umwelt) Die Bundesregierung will verstärkt in die Renaturierung von Bundeswasserstraßen investieren und damit neue Akzente in Natur- und Gewässerschutz, Hochwasservorsorge sowie Wassertourismus, Freizeitsport und Erholung setzen. Mit diesem Ziel hat das Bundeskabinett auf Vorschlag von Verkehrsminister Alexander Dobrindt und Umweltministerin Barbara Hendricks das Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“ beschlossen. Das Bundesprogramm bietet für Nebenwasserstraßen eine Zukunftsperspektive, die nicht mehr für den Güterverkehr benötigt werden. Diese haben ein besonders hohes ökologisches Entwicklungspotenzial. Ziel ist es hier wertvolle Naturräume zu erhalten und attraktive Flusslandschaften mit einer hohen Anziehungskraft für Erholungssuchende, Wassersportler und den Wassertourismus zu schaffen. Auch im verkehrlich intensiv genutzten Kernnetz der Bundeswasserstraßen werden Renaturierungs-Maßnahmen für den Aufbau eines bundesweiten Biotopverbunds durchgeführt. Zur Umsetzung des Bundesprogramms werden ein Zeitraum von 30 Jahren und ein jährlicher Investitionsbedarf von 50 Millionen Euro angesetzt. Gemeinsam mit den Akteuren vor Ort werden nun regionale Entwicklungskonzepte erarbeitet. Das Bundesumweltministerium wird dafür ein eigenständiges Förderprogramm auflegen. Laut Bundesumweltministerin Barbara Hendricks steht das „Blaue Band Deutschland“ für einen Biotopverbund von nationaler Bedeutung. Der Umbau sei eine Generationenaufgabe, die sich auszahlen werde.

ⓘ *Mehr unter: www.bmub.bund.de/P4058/ und www.nabu.de/blauesband*

SPORT UND NACHHALTIGKEIT AUF TWITTER

@DOSB_Nachhaltig

Seit Kurzem twittern für den DOSB Andreas Klages und Christian Siegel unter dem Namen @DOSB_Nachhaltig über die Themen **Sport** und **Nachhaltigkeit**, **Umwelt** und **Stadtentwicklung** sowie **Sportstätten**.

www.twitter.com/DOSB_Nachhaltig

SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Verantwortlich handeln: Internationale Fachkonferenz zu Nachhaltigkeitsinnovation im Sport

Deutscher Olympischer Sportbund
von Andreas Klages

(dosb umwelt) Fortschritte im Bereich der Strategieentwicklung, ermutigende Praxisbeispiele, aber auch fortbestehende Glaubwürdigkeitsprobleme im internationalen Sport – diese Bilanz zogen die rund einhundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer der internationalen Fachkonferenz „Sustainable Innovation in Sport 2017" am 22. und 23. Februar 2017 in München. Michelle Lemaitre, IOC, skizzierte den Aufbau einer Nachhaltigkeitsabteilung im IOC Hauptquartier sowie die anspruchsvolle IOC-Nachhaltigkeitsstrategie, die erst im Dezember 2016 verabschiedet wurde und die fünf Schwerpunktthemen fokussiert (Mobilität, Klimaschutz, Infrastruktur und Natur, Beschaffung sowie Personal). Auf der strategischen Ebene nimmt das IOC damit seine Führungsrolle im internationalen Sport an und setzt sich zugleich einen verbindlichen Handlungsrahmen. Yves Le Lostecque verwies auf die Aktivitäten Brüssels im konzeptionellen Bereich, aber auch in der förderpolitischen Praxis. So eröffnet das Erasmus-Plus Programm der EU auch für nachhaltigkeitsnahe Projekte finanzielle Fördermöglichkeiten. Im Bereich der Regionalförderung bilanzierte der Chef der Sportabteilung der EU-Kommission über 200 sportbezogene Projektförderungen – leider überwiegend außerhalb von Deutschland, da Bundes- wie Landesregierungen bislang diese Förderansätze weitgehend ausblenden. Mael Besson vom französischen Sportministerium skizzierte die umfangreichen Pariser Aktivitäten, darunter einen französischen „Nachhaltigkeitsstandard" für Sportgroßveranstaltungen, der sukzessive in Frankreich umgesetzt wird – und der auch für Deutschland Vorbildwirkung hat. Die Bewerbung von Paris für Olympische und Paralympische Spiele 2024 bildet einen weiteren Impulsgeber für Nachhaltigkeit im französischen Sport.

Nicoletta Piccolrovazzi und Willem Huisman von „Dow", nach BASF das weltweit zweitgrößte Chemieunternehmen, beschrieben die Zusammenarbeit zwischen ihrem Unternehmen und dem IOC sowie weiteren Sportorganisationen. Nachhaltigkeitsinnovationen, insbesondere im Bereich der Reduzierung von Treibhausgasen sowie bei der Entwicklung von Managementprozessen, sind wichtige unternehmerische Erfolgsfaktoren und bilden zugleich eine Plattform für vielfältige Kooperation mit dem Sport. Überhaupt seien Partnerschaften, auch und gerade mit „neuen" Partnern ein wichtiger „Treiber" von Innovationen. Für Allen Hershkowitz, USA, kommt ein wichtiger Faktor hinzu: Umdenken und ein kultureller Wandel in Organisationen seien notwendig, um zentrale gesellschaftspolitische Herausforderungen, insbes. des auch für den Sport bedeutsamen Klimawandels, aktiv zu gestalten. Er mahnte die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer mit seinem Plädoyer für eine sprachliche Differenzierung: es müsse darum gehen, den Sport nachhaltiger zu machen und dies als ständigen Verbesserungsprozess anzusehen. Niclas Svenningsen vom Internationalen Klimaschutzbüro der Vereinten Nationen sekundierte: Auch wenn das Pariser Klimaabkommen den Sport nicht explizit erwähnt, wird der Klimawandel auch den Sport konkret betreffen. Zudem ist Klimaschutz eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung von welthistorischer Bedeutung. Hier habe der Sport eine Mitverantwortung und zugleich vielfältige Handlungsmöglichkeiten. Verbandsvertreter wie Neil Beecroft (UEFA) und Gary Conelly vom Internationalen Motorsportverband machten deutlich, wie Sportverbände durch Konzeptentwicklungen beziehungsweise verbindliche Vorgaben Sportveranstaltungen nachhaltiger machen können. Die Nachhaltigkeitsleiter der Olympischen und Paralympischen Spiele von London, Vancouver und Rio de Janeiro sowie die Stadionbetreiber von Wimbledon, Roland Garros, Philadelphia Eagles und Arsenal London sowie die Vertreter der Olympiabewerbungen aus Paris und Los Angeles gaben interessante Einblicke über die vielfältigen Ansätze nachhaltiger Sportveranstaltungen – von Photovoltaik über Mülltrennung bis hin zur Übernahme sozialer Verantwortung. Schließlich wurde auch die Bedeutung von Bildungsansätzen beziehungsweise der Integration von Nachhaltigkeit in die Aus- und Weiterbildung ebenso betont wie die Managementansätze der Outdoor-Branche.

In den Fachdiskussionen und den Pausen meldeten sich regelmäßig kritische Stimmen zu Wort, die dafür plädierten, dass insbesondere die führenden internationalen Verbände nicht mehr länger nur über die positiven und erfolgreichen Ansätze berichten sollten, sondern auch über die Fehlentwicklungen, Herausforderungen und kritischen Analysen. Ausgewogenere Bilanzen und

realistische Bewertungen können nicht nur zu neuen Innovationen führen, sondern auch die öffentliche Wahrnehmung des internationalen Sports positiv beeinflussen und den notwendigen kulturellen Wandel unterstützen.

ⓘ *Mehr unter: http://www.sustainableinnovationinsport.org/*

Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie soll im Dialog erfolgen

(dosb umwel) Das Bundeskabinett hat die ressortübergreifende „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie – Neuauflage 2016" beschlossen, die im Zeichen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen steht. Für die Neuauflage wurden alle globalen UN-Ziele (Sustainable Development Goals, SDGs) konkretisiert. Die Strategie umfasst ein ambitioniertes Bündel an messbaren politischen Maßnahmen. Laut Bundesumweltministerin Barbara Hendricks ist die Neuauflage der Nachhaltigkeitsstrategie ein klares Bekenntnis zum Schutz der Erde. Mit der Strategie stelle die Bundesregierung die Weichen dafür, dass sich Deutschland bis zum Jahr 2030 zu einer der weltweit effizientesten und umweltschonendsten Volkswirtschaften entwickeln könne. Die Nachhaltigkeitsstrategie legt fest, mit welchen Maßnahmen die Bundesregierung den Nachhaltigkeitszielen der 2030-Agenda gerecht wird. Bei der Neuauflage konnten wichtige umwelt- und stadtentwicklungspolitische Ziele ebenso verankert werden wie zahlreiche Bezüge zum Sport. In den kommenden 15 Jahren soll unter anderem die Qualität von Fließ- und Küstengewässern verbessert, Luftbelastungen vermindert oder auch das Angebot von nachhaltigen Produkten gesteigert werden. Die Strategie verfestigt zudem die Nachhaltigkeitspolitik innerhalb der Bundesregierung und die Zusammenarbeit mit den relevanten Akteuren aus Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft. Das BMUB will die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie durch einen kontinuierlichen Dialog mit gesellschaftlichen Gruppen begleiten.

ⓘ *Mehr unter: www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Themen/Nachhaltigkeitsstrategie/_node.html*

Outdoor-Bekleidung: Gore-Fabrics verzichtet auf PFC

(dosb umwelt) Wie Greenpeace berichtet, wird der Ausrüster großer Outdoor-Marken wie North Face und Mammut, Gore Fabrics, auf den Einsatz per- und polyfluorierten Chemikalien (PFC) in seinen Produkten für Verbraucher verzichten. Gore-Tex-Produkte sind als Membranen und Beschichtungen für wind- und wasserfeste Textilien, Schuhe und andere Outdoor-Produkte bekannt. Der Hersteller verpflichtet sich nun, bei den allgemeinen wetterfesten Laminaten bis Ende 2020, bei den Spezial-Laminaten bis Ende 2023 gefährliche PFC aufzugeben und neue und umweltfreundlichere Verfahren entwickeln. Zudem will Gore Fabrics öffentlich dokumentieren, dass während der gesamten Lebensdauer seiner Produkte keine schädlichen PFC in die Umwelt gelangen. Dies betrifft Produkte für Verbraucher. Ausnahmen sind Arbeitskleidung wie für Feuerwehr und Polizei. Greenpeace fordert mit der Textilkampagne „Detox" von der Textilindustrie, alle umwelt- und gesundheitsgefährdenden Stoffe aus ihren Lieferketten zu entfernen. Vor allem die weit verbreiteten PFC stehen im Fokus der Kampagne.

ⓘ *Mehr unter: www.greenpeace.de*

Wissenschaftlicher Beirat mit neuen Vorsitzenden

(dosb umwelt) Der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) hat zwei neue Vorsitzende: In den kommenden vier Jahren wird das unabhängige wissenschaftliche Beratergremium von Sabine Schlacke, Professorin für Bau, Umwelt- und Planungsrecht an der Universität Münster und Dirk Messner, Direktor des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE), geleitet. Der WBGU berät die Bundesregierung zu Fragen globaler nachhaltiger Entwicklung und internationaler Klimapolitik und hat die Aufgabe globale Umwelt- und Entwicklungsprobleme zu analysieren und zur Lösung dieser Probleme Handlungs- und Forschungsempfehlungen zu erarbeiten. Der WBGU hatte zuletzt unter anderem eine umfassende Studie zur Gestaltung der globalen Urbanisierung vorgelegt.

ⓘ *Mehr unter: www.wbgu.de*

Dialogforum 2017 „Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft"

(dosb umwelt) Rund 200 Expertinnen und Experten haben am 22. März in Berlin diskutiert, wie Freizeitaktivitäten, Trendsportarten und Sportveranstaltungen Hand in Hand mit Natur- und Klimaschutz gehen können. Auf dem Dialogforum 2017 „Sport – Impulsgeber für eine nachhaltige Gesellschaft" standen insbesondere nachhaltige Lösungen für die unterschiedlichen Natur-Nutzungsformen im Fokus. Die Tagung wurde auf Initiative des Beirats der Bundesregierung für Umwelt und Sport vom Bundesumweltministerium (BMUB) und dem Umweltbundesamt (UBA) gemeinsam durchgeführt.

ⓘ *Mehr unter: www.impulsgebersport2017.de und http://www.dosb.de/de/medien/dosb-blog/detailansicht/news/sport_impulsgeber_fuer_eine_nachhaltige_gesellschaft-1/*

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Projekt „Klima(s)check für Sportvereine“

Landessportbund Niedersachsen

(dosb umwelt) Neue Anreize für den Klimaschutz in Sportvereinen bieten der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen und die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen mit einem Förderprogramm bis 2020 und einem Ideenwettbewerb. Bis 2020 können Sportvereine, die ihre Sportstätten sanieren müssen, landesweit eine qualifizierte Energieberatung durchführen und erhalten eine Erstattung bis zu 2.500 Euro. „Dafür werden bis zum Jahr 2020 pro Jahr Fördermittel in Höhe von 80.000 Euro durch das Umweltministerium zur Verfügung gestellt“, sagt der niedersächsische Umweltminister Stefan Wenzel. Begleitend zum neuen Beratungsangebot wird ein landesweiter Ideenwettbewerb zur Ausrichtung einer öffentlichkeitswirksamen Sport-Veranstaltung für Vereine ausgeschrieben. Der Verein mit der besten Idee, wie sich die Themen Klimaschutz, Energiesparen und Sport verbinden lassen, erhält ein Preisgeld von 10.000 Euro. „Sportvereine, die ihre Anlagen energetisch modernisieren, profitieren in mehrfacher Hinsicht: Sie senken dauerhaft ihre Energiekosten, sparen so bares Geld und reduzieren gleichzeitig ihren CO_2-Ausstoß. Damit leisten die Vereine einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz“, sagt Lothar Nolte, Geschäftsführer der Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen.

„Aktiv für Vereine – stark für den Sport!“

„Der LSB engagiert sich seit langem im Klimaschutz, weil wir uns für eine nachhaltige Sportentwicklung einsetzen und Beiträge für den Umweltschutz leisten wollen“, erklärt der Vorstandsvorsitzende des LandesSportBundes Niedersachsen, Reinhard Rawe. „Dank der Zusammenarbeit mit der Klimaschutz- und Energieagentur können wir nun erstmals allen Vereinen in Niedersachsen eine kostenfreie Energieberatung anbieten. Für uns ist die Zusammenarbeit auch deshalb so wichtig und beispielgebend, weil sie auf vier Jahre angelegt ist und die Vereine selbst zertifizierte Energieberater vor Ort ansprechen können. Der geplante Ideenwettbewerb für Vereine, mit dem die vielen Facetten des Themas vor Ort präsentiert werden können, ist aus unserer Sicht eine ideale Ergänzung des Beratungsangebotes, um das Thema Energieeinsparung in Sportvereinen an die Öffentlichkeit heranzutragen“, so Rawe weiter.

ⓘ *Mehr unter:*
www.lsb-niedersachsen.de/klimascheck.html;
Auskunft erteilt Dirk Weidelhofer,
dweidelhofer@lsb-niedersachsen.de

Baden-Württemberg: TSG Rohrbach erhält Umwelt-Sonderpreis

Landessportbund Baden-Württemberg

(dosb umwelt) Das Umweltschutz-Engagement der Turn- und Sportgemeinde 1889 Heidelberg-Rohrbach ist mit einem Sonderpreis für Non-Profit-Organisationen im Rahmen des Umweltpreises Baden-Württemberg ausgezeichnet worden. Die Jury würdigte, dass „Ökologie im Leitbild verankert ist und glaubhaft gelebt wird“. Die TSG ist der größte Sportverein in Heidelberg und gehört mit über 3.200 Mitgliedern, 26 Hauptamtlichen und vielen Sportangeboten zu den zehn größten Sportvereinen in Nordbaden. Der Verein engagiert sich seit vielen Jahren als Kooperationspartner im Sport-Umwelt-Projekt des Sportkreises Heidelberg und des Amtes für Umweltschutz sowie beim städtischen Projekt „Nachhaltiges Wirtschaften“. Der Sonderpreis, der 2016 erstmals durch Baden-Württembergs Umweltminister Franz Untersteller verliehen wurde, ist mit

10.000 Euro dotiert. Die Gelder sind zweckgebunden und müssen für Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen eingesetzt werden.

Bei der Verleihung des Sonderpreises des Umweltpreises 2016 in Stuttgart (v. l.): Umweltminister Franz Untersteller, der TSG-Vorsitzende Thomas Müller sowie die beiden Umweltbeauftragten des Vereins, Matthias Ritter und Helmut Scheuermann.

ⓘ *Weitere Informationen zum Umweltpreis gibt es unter www.um.baden-wuerttemberg.de und unter www.tsgrohrbach.de/*

Deutsche Umwelthilfe zeichnet 1. FC Union Berlin aus

(dosb umwelt) Anlässlich der Europäischen Woche der Abfallvermeidung 2016 hat die Deutsche Umwelthilfe (DUH) den 1. FC Union Berlin als Spitzenreiter der 1. und 2. Bundesliga beim Abfallmanagement ausgezeichnet. Durch den ausschließlichen Einsatz von Mehrwegbechern, der Wurst im Brot sowie Großbehältern für Senf und Ketchup werden bei Union jährlich hunderttausende Wegwerfbecher, Pappteller und Plastikgabeln eingespart. „Der 1. FC Union Berlin setzt das Konzept der Abfallvermeidung am konsequentesten um und ist ein leuchtendes Vorbild für die Fußball-Bundesliga. Weniger als die Hälfte der Erst- und Zweitligisten setzen beim Getränkeausschank auf wieder befüllbare und umweltfreundliche Mehrwegbecher. Der Mehrzahl der Clubs geht es leider nicht mehr um den Umweltschutz. Das Ergebnis ist eine Abfallflut aus jährlich elf Millionen Plastikbechern in der Bundesliga. Die Einwegbecher sind energieintensiv in der Herstellung, belasten das Klima und tragen zur Vermüllung der Stadionbereiche bei“, kritisiert DUH-Bundesgeschäftsführer Jürgen Resch. Auch Fußball-Bundesligisten müssten ihren Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Aufgabe des Umweltschutzes leisten. Wie beim Green-Goal-Konzept während der Fußball-Weltmeisterschaften 2006 und 2011 in Deutschland müssten Mehrwegbecher verpflichtend eingesetzt werden. Die Bundesligavereine sollten hierzu im Ligaverband einen Beschluss fassen. Laut DHU sind die Bundesligisten Borussia Dortmund und Bayern München hingegen die größten Umweltsünder. Die DUH fordert den verpflichtenden Einsatz von Mehrwegbechern in allen Stadien der Fußball-Bundesliga sowie verbindliche Standards für ein umweltfreundliches Abfallmanagement.

ⓘ *Mehr unter: www.duh.de*

Mit vertikaler Begrünung Mikroklima verbessern und Lärm mindern

(dosb umwelt) Die Begrünung des urbanen Raums gerät verstärkt in das Blickfeld von Architekten und Planern. Zum einen besteht der Wunsch, grüne Flächen als gestalterisches Element zu verwenden. Zum anderen verspricht man sich positive Einflüsse auf die CO2-Bindung und Feinstaubfilterung, das Mikroklima und den Schallschutz. Mit vertikaler Begrünung lassen sich Gebäudefassaden langfristig bepflanzen – mit dem zusätzlichen Ziel, das Mikroklima positiv zu beeinflussen, die Feinstaubkonzentration zu senken und den Schallschutz zu verbessern. Das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT in Oberhausen hat nun ein Pilotsystem für vertikale Begrünung entwickelt. Das Modulsystem funktioniert bodenungebunden und auf der Basis mineralischer Bauelemente aus Kalksandstein, die zu großflächigen Elementen verbaut und mit verschiedenen Pflanzenarten begrünt werden können. Das von UMSICHT entwickelte System zur wandgebundenen vertikalen Begrünung lässt sich bereits jetzt in der Praxis nutzen - beispielsweise als Trennwand zwischen zwei Häusern. Das System bietet im Sinne des vertikalen Gärtnerns auch für Privatleute eine interessante Option.

ⓘ *Mehr unter: www.inhaus.fraunhofer.de*

SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN UND MULTIMEDIA

Treibende Kräfte – Was Sportler mit Bäumen gemeinsam haben

von Dr. Alexandra Hildebrandt

(dosb umwelt) Sport hat nicht nur mit Bewegung zu tun, sondern auch mit unserem Denken. So macht es Sinn, sich beim einem Thema wie „Sport im Wald“ die Etymologie des englischen Wortes true (wahr) ins Gedächtnis zu rufen, denn es führt zu dem alten englischen Wort für tree (Baum) zurück: Wahrheit war für die Angelsachsen nichts anderes als ein tief verwurzelter Gedanke. Hinter dem Motiv des Baumes stecken tiefe Wurzeln, die mit Nachhaltigkeit verbunden sind: Der Begriff kommt aus der Forstwirtschaft und wurde 1713 erstmals von Oberberghauptmann Hannß Carl von Carlowitz verwendet. Er beinhaltet die Maxime, dass nur so viel Holz pro Periode geschlagen werden darf, wie auch nachwachsen wird. Wer einen Wald bewirtschaftet, darf zwar Bäume fällen und verkaufen, muss aber auch wieder neue anpflanzen für die nächsten Generationen.

Bäume und erfolgreiche Sportler haben viele Gemeinsamkeiten: Bäume können sich unerwarteten Herausforderungen anpassen und extrem lange Zeiträume überdauern. Was die Wurzeln leisten können, hängt vor allem davon ab, wie weit sie in den Boden vordringen und wie groß die Oberfläche ist, die sich mit dem Bodenmaterial berührt. Bäume bauen vor: Das Protoplasma eines Baumes ist angereichert mit Energievorräten und Substanzen, die andere Organismen anziehen. Ihre Rinde funktioniert wie eine Rüstung, und sie stellen eine Vielzahl von wirksamen chemischen Verbindungen her, die als Gift oder Abschreckung gegenüber Eindringlingen dienen. Bäume haben die treibende Kraft der Kooperation, die ebenso stark ist wie der Wettbewerb. Bei Bäumen wird dies durch zellulare Organellen und Mehrzelligkeit belegt. Bäume haben die Fähigkeit zur Resilienz (von lat. „resilere“: „abprallen, zurückspringen“), denn sie sind enorm stark und widerstandsfähig. Bäume können sich nach Verletzungen selbst heilen oder aus dem Untergrund herauswachsen. Bäume können sich örtlich zwar nicht bewegen, befördern ihre „Pollen“ aber so weit wie möglich aus ihrem Territorium hinaus, verteilen jedoch die Samen wieder im eigenen Einflussbereich. Und Bäume sind schließlich Gemeinschaftswesen, die in großen Gruppen zusammenwachsen und sich für das gemeinsame Wohl einsetzen.

ⓘ *Weitere Informationen zu den Themen Wald und Outdoor: Alexandra Hildebrandt: Mit kleinen Schritten die Welt verbessern: Nachhaltig denken und handeln von A bis Z. Amazon Media EU S.à r.l. Kindle Edition 2016. Alexandra Hildebrandt und Claudia Silber: Gut zu wissen... wie es grüner geht: Die wichtigsten Tipps für ein bewusstes Leben. Amazon Media EU S.à r.l. Kindle Edition 2016 und Circular Thinking 21.0: Wie wir die Welt wieder rund machen. Amazon Media EU S.à r.l. Kindle Edition 2016.*

Stadtgrün stärkt Lebensqualität und Zusammenhalt

(dosb umwelt) In Zeiten wachsender Städte und dichterer Siedlungen werden urbane Grünflächen und grüne Infrastruktur immer wichtiger. Die vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) herausgegebene Fachzeitschrift „Informationen zur Raumentwicklung“ (IzR) widmet deshalb ein ganzes Heft dem Thema „Grün in der Stadt“. „Inzwischen lebt fast ein Drittel der Menschen in Deutschland in Großstädten. Grünflächen schützen das Klima und bieten Raum für Erholung, Bewegung und Naturerfahrung“, sagt BBSR-Direktor Harald Herrmann. „Sie bringen Menschen zusammen, sind aber nicht immer gerecht in der Stadt verteilt. Vor allem in sozial benachteiligten und hochverdichteten Quartieren gibt es oft zu wenige Parks und Grünlagen. Stadtgrün ist kein "nice to have". Es ist ein Muss, um Lebensqualität und sozialen Zusammenhalt der Stadtgesellschaft zu stärken“, sagt Herrmann.

Doch wie werden unsere Städte grüner? Wie lassen sich Grünräume aufwerten und finanzieren? Warum sind Parks, Kleingärten, begrünte Promenaden und Plätze gut fürs Stadtklima? Und wer profitiert, wenn Stadtgrün den Wert von Immobilien und Grundstücken steigert? Das aktuelle Heft geht auf diese Herausforderungen und Konflikte ein, stellt zukunftsfähige Ansätze vor und nähert sich dem Thema „Stadtgrün“ aus verschiedenen

Perspektiven. Einige Beiträge diskutieren soziale und gesundheitliche Fragen, andere konzentrieren sich auf Aspekte einer neuen Gestaltung, Wertschätzung und Pflege von Stadtgrün. Die Autoren beleuchten dabei eine Stadtentwicklung, bei der mehr Wohnungsbau und Nachverdichtung nicht automatisch weniger Stadtgrün bedeuten.

ⓘ *Das Heft „Grün in der Stadt" ist im Steiner Verlag erschienen und kann für 19 Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: service@steiner-verlag.de*
Eine Leseprobe und Hintergrundinformationen zu den Autoren hält das BBSR auf seiner Website unter www.bbsr.bund.de in der Rubrik „Veröffentlichungen" bereit.

ⓘ *Weitere Informationen zum Heft unter www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/IzR/izr_node.html*

Wanderbares Deutschland 2017 erschienen

(dosb umwelt) Das neue Jahresmagazin „Wanderbares Deutschland 2017" bietet spannende Themen und Wald-Bildstrecken des renommierten National-Geographic-Fotograf Kilian Schönberger. Ein weiterer Höhepunkte im Heft ist das Dossier „Die Landschaft als Erlebnis" – wie gelungene Inszenierungen den Reichtum einer Wanderregion sichtbar und erlebbar machen. Hier gibt es Antworten auf die Fragen, woher die Innovationskraft im Wandertourismus kommt und was modernes „Erlebnisraumdesign" ist. Für die Titelgeschichte war Chefredakteur Lutz Bormann unter anderem unterwegs in Thüringen auf den Spuren von Martin Luther. Dazu stellt „Wanderbares Deutschland 2017" die schönsten Qualitätsregionen und -wege Deutschlands vor. Außerdem gibt es Reportagen zu: Wie begeistert man Kinder für das Wandern, wie geht und bewegt man sich richtig im anspruchsvollen Gelände, wie wird man Wanderführer? Und zu guter Letzt: Ein großer internationaler PhotoAward mit Gewinnen im Gesamtwert von 50.000 EUR und der „Tag des Wanderns" am 14. Mai sowie eine 24-Seiten-Broschüre über die Leading Quality Trails – Best of Europe sowie eine Wanderkarte für die Allgäuer Wandertrilogie.

ⓘ *Bezug: Wanderbares Deutschland 2017, 144 Seiten für 5,90 Euro erhältlich unter www.wanderbares-deutschland.de, beim Deutschen Wanderverband, am Kiosk, im Buchhandel und unter www.mykiosk.com*

TreffpunktWALD: Dem Förster über die Schulter schauen

(dosb umwelt) TreffpunktWALD ist eine Veranstaltungsinitiative der Forstverwaltungen, bei der bundesweit jährlich mehr als 3.000 Aktionen im und um den Wald stattfinden. Die deutschen Forstverwaltungen möchten den Menschen den Wald mit TreffpunktWALD auf ganz neue Art näher bringen. Auf anschauliche Weise direkt vor Ort soll gezeigt werden, wie vielfältig der Wald ist, was er tagtäglich für uns leistet und wie wertvoll dieser einzigartige Naturraum ist. TreffpunktWALD bietet hervorragende Möglichkeiten, Wald und Natur einmal aus einem ganz anderen Blickwinkel kennen zu lernen. Zum Beispiel auf dem Mountain-Bike oder Langlauf-Ski mit Ihrem Förster, bei Ballon-Fahrten, Vogel- oder Pilzwanderungen, und und und...

Auf der Homepage www.TreffpunktWALD.de können Nutzer mit einer Suchmaske einen einfachen, kostenlosen und schnellen Zugang zu bundesweiten Veranstaltungen rund um das Thema Wald und Natur bekommen. Das Onlineportal bietet den Anbietern die Möglichkeit, ihre meist kostenfreien Angebote bundesweit zu verbreiten.

ⓘ *Mehr unter: www.treffpunktwald.de*

Kostenlose App lädt zum Energiesparen ein

(dosb umwelt) Um Energie zu sparen, sollte man seinen Verbrauch immer im Blick haben. Apps wie der kostenlose „EnergieCheck", die unter www.co2online.de/energiecheck heruntergeladen werden können, helfen dabei, Zählerstände zu sammeln und auszuwerten. Mit der neuen Scan-Funktion der App für Android und iOS ist das nun noch einfacher. Darauf weist die gemeinnützige Beratungsgesellschaft co2online mbH hin. Verbraucher können mit dem „EnergieCheck" ihre Zählerstände sekundenschnell per Smartphone oder Tablet speichern und langfristig überblicken. Wollen Nutzer der App „EnergieCheck" ihre Zählerstände für Strom oder Heizenergie speichern, müssen sie jetzt nur noch ihr Smartphone oder Tablet vor den entsprechenden Zähler halten. Die App erkennt dann automatisch den abgebildeten Wert. Vorab ist nur einmalig die Art des Zählers auszuwählen. Mit der App lassen sich auch im Laufe des Jahres Veränderungen beim Energieverbrauch erkennen und Sparerfolge sichtbar machen.

ⓘ *Wie schnell sich ein Zählerstand einscannen lässt, zeigt ein Video unter: https://youtu.be/h3FZqRxDXbQ*

Gewässer retten mit dem Smartphone

(dosb umwelt) Gewässer retten, will eine neue App, mit der Engagierte Müllfunde melden, gleich beseitigen oder eine eigene Sammelaktion starten können. Auf der Wassersportmesse boot in Düsseldorf präsentierten der NABU zusammen mit den Wassersportlern vom Deutsche Kanu-Verband (DKV), dem Deutschen Segler-Verband (DSV) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) eine innovative App für saubere Meere, Flüsse und Seen. Die Gewässerretter-App ergänzt die Webseite www.gewaesserretter.de als Aktions- und Informationsangebot der Verbände und steht nun im Google Play Store (Android) und App Store (iOS) kostenlos zur Verfügung. Mit der Gewässerretter-App wird der Gewässerschutz noch mobiler und benutzerfreundlicher. Aktive Wassersportler und Naturliebhaber können Müll im und an Gewässern jetzt „live“ dokumentieren. Mit einem Klick die Position festlegen, Fotos hochladen, wenn möglich den Müll entfernen. Die Daten werden in einer interaktiven Karte dargestellt und liefern wichtige Informationen über die Abfallbelastung unserer Gewässer. Außerdem können per App größere Reinigungsaktionen organisiert und über soziale Medien beworben werden. Zudem können mit Hilfe der gesammelten Daten Maßnahmen abgeleitet werden, mit denen die zunehmende Vermüllung der Natur gestoppt werden soll. Dazu gibt es auch auf der Webseite viele praktische Tipps zur Müllvermeidung im Alltag und beim Sport. Ein Großteil des Plastikmülls wird schließlich über die Flüsse ins Meer gespült, sodass jährlich mehr als zehn Millionen Tonnen Plastikmüll allein von Land in die Weltmeere eingetragen wird und Millionen Tiere sterben. Die Umsetzung der Gewässerretter-App sowie der Website www.gewaesserretter.de wurde mit finanzieller Unterstützung von REWE im Rahmen der strategischen Partnerschaft mit dem NABU ermöglicht.

ⓘ *Quelle und weitere Informationen: www.nabu.de*

Sportbund Pfalz: Digitale Welt nutzt auch dem Sportverein

(dosb umwelt) Das Jahresprogramm des Sportbundes Pfalz „Pfalzsport 2017“ führt wieder in kompakter und übersichtlicher Form die Serviceleistungen und Veranstaltungen des pfälzischen Sport-Dachverbandes auf. Top-Thema ist diesmal „Die digitale Welt und der Sport“. Durch verschiedene Maßnahmen wie Schulungen für Vereine und Fachverbände oder Infoveranstaltungen zu aktuellen Trends und einer verbesserten Kommunikation über Social Media, will der Sportbund zukünftig die Vereinsarbeit unterstützen und beratend mitbegleiten.

ⓘ *Das Programm kann beim Sportbund Pfalz unter info@sportbund-pfalz.de angefordert werden und steht online als Web-Version unter www.sportbund-pfalz.de zur Verfügung.*

Die Energiewende auf einen Blick

(dosb umwelt) Wie weit ist die Energiewende in Deutschland und wohin steuert sie? Eine Antwort mit den relevanten Daten und anschaulichen Grafiken liefert ein sogenanntes Dashboard auf www.energiewendebeschleunigen.de, der gemeinsamen Webseite von WWF und LichtBlick. Das Dashboard ähnelt einem digitalen Armaturenbrett im Auto oder Flugzeug. Auf einen Blick sieht man hier zum Beispiel den aktuellen Stand der deutschen Treibhausgasemissionen, den tagesaktuellen Strommix oder die Zahl der deutschen Windkraft- oder Photovoltaikanlagen. Außerdem

lässt sich in dem Energiewende-Cockpit verfolgen, wie sich der Anteil der erneuerbaren Energien sowie der fossilen und atomaren bei der Bruttostromerzeugung in Deutschland in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Das Dashboard richtet sich an Entscheider in Politik und Wirtschaft genauso wie an Journalisten und Verbraucher, die die nötigen Zahlen und Fakten zur Energiewende im Blick behalten wollen – und zwar ohne umständliche Suche auf zahlreichen Seiten. Die Zahlen des Dashboards stammen aus anerkannten und fundierten Quellen, die auf der Seite transparent dargestellt werden. Sämtliche Daten werden vom Statistik-Online-Portal statista regelmäßig aktualisiert.

ⓘ *Mehr unter: www.energiewendebeschleunigen.de/dashboard*

Lehrmaterial zum Thema Plastik im Meer

(dosb umwelt) Aus den Meeren erreichen uns alarmierende Nachrichten von riesigen Plastikstrudeln. Wohin man schaut – ob in die Tiefsee oder in Eisberge – findet man Mikroplastik. Die Forschung arbeitet mit Hochdruck an offenen Fragen dieses aktuellen Umweltthemas. Damit neueste Erkenntnisse direkt Eingang in den Schulunterricht finden, haben Forscher des Leibniz-Instituts für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) und Pädagogen des OZEANEUM Stralsund im Projekt PlasticSchool Lehrmaterialien zum Thema „Plastik im Meer“ für vier Schulstufen entwickelt. Das Bildungsministerium von Mecklenburg-Vorpommern hat das Projekt mit 82.500 Euro gefördert. Die Lehrmaterialien der PlasticSchool werden angeboten für die Grundschule (Klassenstufen 3 und 4), die Orientierungsstufe (Klassenstufen 5 und 6), die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II. Obwohl die Materialien speziell für die Schulen in Mecklenburg-Vorpommern konzipiert wurden, lassen sie sich bundesweit einsetzen, um das Thema „Plastik im Meer“ zu behandeln.

ⓘ *Das Lehrmaterial steht kostenfrei zum Download verfügbar unter www.plasticschool.de. Das Portal bietet darüber hinaus PowerPoint-Präsentationen an, mit denen vertiefend Themen in den Unterricht eingebracht werden können.*

FishBase: Marine Informationsdatenbank gibt Antworten

(dosb umwelt) Auch interessierte Laien können Fishbase, das weltweit größte Informationsportal zu marinen Organismen, nutzen, das weit mehr als 33.000 Arten mit mehr als 300.000 Bezeichnungen und fast 60.000 Bildern auflistet. Der Grundstein für dieses „Internetlexikon“ wurde vor 28 Jahren am Kieler Institut für Meereskunde, heute GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel, gelegt. Heute sind bei weiten nicht mehr die Forschenden die Hauptnutzer des Portals, sondern auch Aquarianer, Angler, Taucher, Schüler, Studenten, Journalisten oder Fischenthusiasten nutzen FishBase.

ⓘ *Mehr unter: www.fishbase.org*

VERANSTALTUNGEN UND WETTBEWERBE

Ausschreibung: UmweltMedienpreis 2017

(dosb umwelt) Im November 2017 vergibt die Deutsche Umwelthilfe (DUH) in Berlin zum 22. Mal den renommierten UmweltMedienpreis für herausragende journalistische und schriftstellerische Leistungen in der Umweltberichterstattung. Mit der Auszeichnung ehrt die DUH Autorinnen und Autoren, die sich mit der Zukunft der Erde, mit Chancen und Risiken künftiger Entwicklungen für Mensch und Natur auseinandersetzen und die viele Menschen für die Bewahrung der Natur begeistern. Der Ehrenpreis wird in den Kategorien Printmedien, Hörfunk, Fernsehen und Online an Journalisten, Filmemacher, Redakteure, Umweltgruppen, Autoren und Verleger verliehen, die in beispielhafter Weise das Bewusstsein für Umweltgefahren schärfen, umweltbezogene Fragestellungen lösungsorientiert darstellen und Umwelt- und Naturthemen publikumsgerecht vermitteln. Geehrt werden außerdem Beiträge, die Handlungsanreize schaffen und Pionierleistungen im Bereich des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes bekanntmachen sowie dem Verbraucherschutz zu einem höheren Stellenwert verhelfen.

ⓘ *Die Teilnahmebedingungen sind unter www.duh.de/ump/ erhältlich. Nominierungen können bis 31. Mai 2017 unter www.duh.de/nominierung/ oder auf dem Postweg eingereicht werden.*

ⓘ *Die vollständige Ausschreibung ist hier zu finden: www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/UmweltMedienpreis/UMP_2017/Ausschreibung_UMP_2017.pdf*

3. Mountainbike-Tourismuskongress

(dosb umwelt) Das Mountainbike Tourismusforum Deutschland e. V. veranstaltet den dritten deutschen Mountainbike-Tourismuskongress vom 16. bis 18. Mai 2017 in Winterberg im Sauerland. Inhaltlich reicht der Spannungsbogen dabei von der Natur als Schutz- und Erlebnisraum bis zur Natur des Mountainbikers im Sinne seiner Identität. Unser Ziel ist es den Dialog zwischen Politik, Forstverbänden, Landbesitzern, Naturschutzverbänden, Tourismus und Natursport auf Bundesebene zu fördern. Werden Sie Teil dieses Dialogs und arbeiten Sie mit uns gemeinsam an einer nachhaltigen Vision für die Zukunft der Erholungsnutzung in stadtnahen und ländlichen Räumen. Wie jedes Jahr beleuchten wir unser Thema mit einer Mischung aus kurzweiligen Präsentationen, Podiumsdiskussionen und intensiven Workshops.

Wir sind der Überzeugung, dass die Inhalte und Lösungen die wir auf dem dritten deutschen Mountainbike-Tourismuskongress erarbeiten auch für viele Sportverbände von Interesse sind. Darüber hinaus halten wir die Erfahrungen deutscher Sportorganisationen für sehr gewinnbringend für den angestrebten Dialog. Zu diesem Zweck haben wir eine Sonderrate für Mitgliedsverbände des Deutschen Olympischen Sportbundes eingerichtet. Mit dem Voucher-Code „DOSB2017“ erhalten DOSB-Mitgliedsverbände das Kongressticket (17.&18.05.2017) zum Vorzugspreis von 190 €.

ⓘ *Weitere Informationen: www.mountainbike-tourismusforum.de/mountainbike-tourismuskongress*

GREIFT MIT EUREM VEREIN NACH DEN STERNEN …

STERNE DES SPORTS

… DEN STERNEN DES SPORTS!

Der Deutsche Olympische Sportbund und die Volksbanken Raiffeisenbanken vergeben erneut die „Sterne des Sports“ für **gesellschaftlich engagierte Vereine**. Bis zum 30. Juni 2017 können sich Vereine auf der Internetseite einer teilnehmenden Volksbank Raiffeisenbank oder unter **www.sterne-des-sports.de** bewerben.

Holt euch die Anerkennung, die euer Verein verdient!

Jetzt online bewerben & gewinnen!

Eine Initiative von

Volksbanken Raiffeisenbanken

DOSB

NACHRICHTEN AUS DEM DEUTSCHEN SPORT

Die Inhalte der **Infodienste** und **Newsletter** des DOSB können Sie auch auf Ihren Vereins- und Verbands-Webseiten verwenden.

Abonnement unter www.dosb.de/newsletter
zu folgenden Themen:

DOSB-Presse

DOSB-Pressemitteilungen
Regelmäßige Pressemitteilungen und Terminankündigungen aus dem DOSB

Sportentwicklung

Sport schützt Umwelt

Sport der Generationen

Sport und Gesundheit

Ehrenamt im Sport/EiS-News

Integration durch Sport

Frauen und Gleichstellung

Deutsches Sportabzeichen

Inklusion

www.dosb.de @dosb #sportdeutschland

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e. V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Breitensport/Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-351, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
www.dosb.de/ssu · https://www.dosb.de/de/sportentwicklung/umwelt/umwelt-und-klimaschutz/

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Melinda Strätz, Cristina Ganter, Jörg Stratmann (v. i. S. d. P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.
„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder."

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter
http://dosb-newsletter.yum.de/newsletter/abo.php

Bildnachweise: DOSB (Titel, Seite 8, 16, 25/unten, 26, 27), Privat (Seite 3), ©BMEL-Michael Gottschalk/photothek.net (Seite 5), DFWR (Seite 6), ©Kaup (Seite 7), DGV (Seite 10), LSBH (Seite 11/links), LSV/BW (Seite 11/rechts, 12/links), DMSB (Seite 12/rechts, 13/links), Haus der Nachhaltigkeit (Seite 13/rechts, 14), LSB Niedersachsen (Seite 19/oben links), ©Franz Bischof (Seite 19/unten links), ©Busch (Seite 20/oben), ©Marggraf/DUH (Seite 20/unten), Treffpunkt Wald (Seite 22), NABU (Seite 23), MTB (Seite 25/oben)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · www.wvd-online.de

1. Auflage: 2.000 Stück · Mai 2017

Print CO_2 kompensiert
Id-Nr. 1764001
www.bvdm-online.de

Klimaneutral gedruckt auf 100 % Altpapier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel"

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch:

Deutscher Olympischer Sportbund · Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main
T +49 69 6700-0 · F +49 69 674906 · office@dosb.de · www.dosb.de